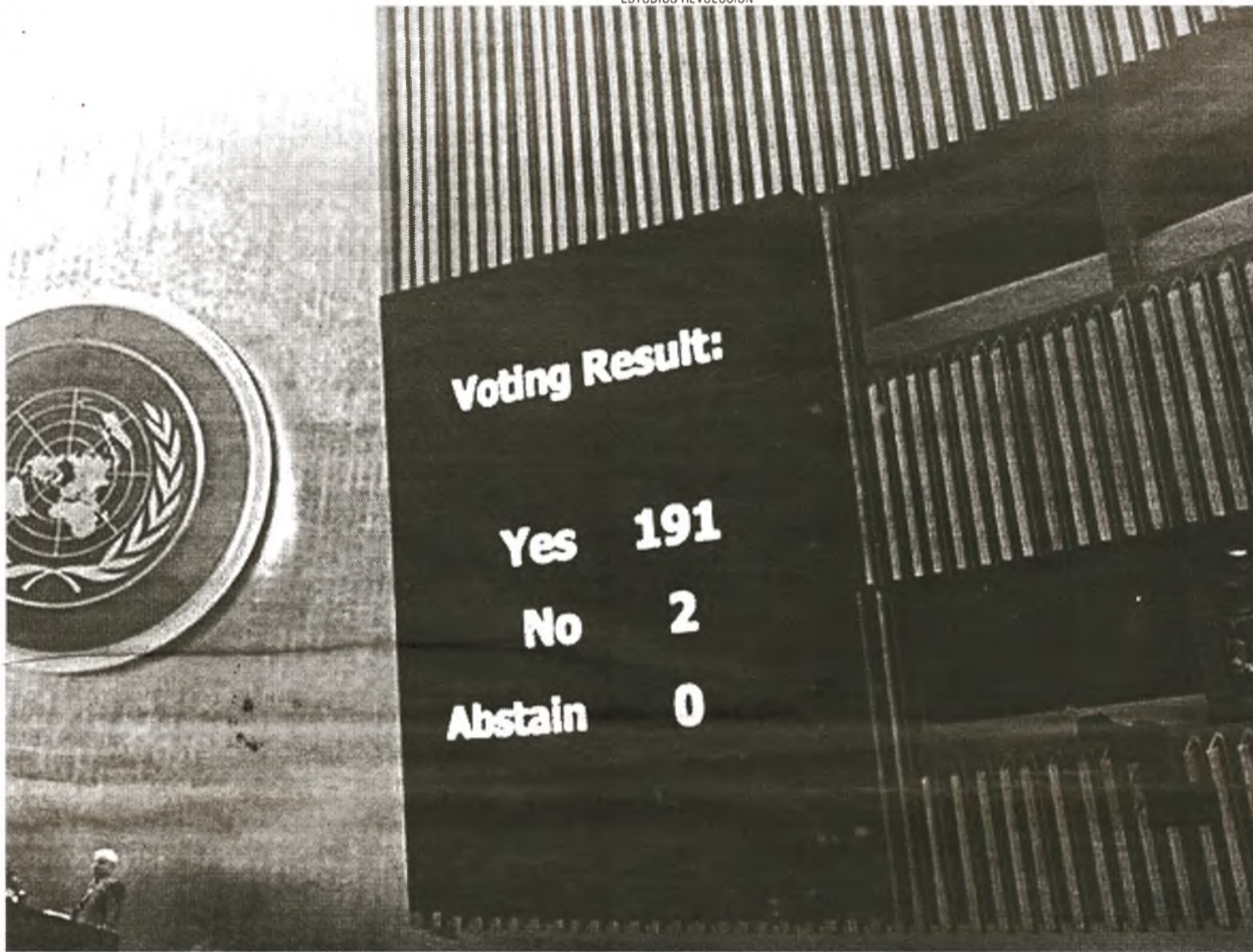


ESTUDIOS REVOLUCIÓN



Nie zuvor in der Geschichte der UNO hatte eine von einem Staat vorgelegte Resolution in einer Rechtsfrage eine solch überzeugende Unterstützung durch die anderen Mitgliedsstaaten erhalten

ZUM 24. MAL IN FOLGE SEIT 1992

# UNO-Vollversammlung fordert Ende der Blockade

- 191 der 193 Mitgliedsstaaten der UNO stimmten für die kubanische Resolution
- Nur die USA und Israel befürworten weiterhin diesen Wirtschaftskrieg
- Selbst die schwächsten und abhängigen Inselstaaten im Pazifik haben dieses Mal die kubanische Resolution unterstützt
- „Die Tatsachen beweisen ganz eindeutig, dass die Kuba auferlegte Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade noch voll und ganz in Kraft ist“, sagte Außenminister Bruno Rodríguez

SEITEN 2 UND 3



4

6

## Herausforderung Klimawandel

- Lateinamerika vor dem Pariser Gipfel

8

9



## Naturwunder Kubas

- Die Gewinner des Granma-Fotowettbewerbs

12

## Box-WM in Doha

- Kuba zurück an der Weltspitze

13

## Mozart-Klänge in Alt-Havanna



14

15

## Lateinamerika

- Subversives Drehbuch gegen die Demokratie

# Die Kuba auferlegte Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade ist voll und ganz in Kraft

Rede des kubanischen Außenministers Bruno Rodríguez Parrilla vor der UNO

Herr Präsident,

verehrte Ständige Vertreter,

sehr geehrte Delegierte,

am 17. Dezember vergangenen Jahres gestand der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, Barack Obama, ein, die gegen Kuba auferlegte Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade sei gescheitert, obsolet, habe die vorgesehenen Ziele nicht erfüllt, füge dem kubanischen Volk Schaden zu und isoliere die Regierung der USA.

Seither hat der Präsident wiederholt erklärt, die Blockade müsse aufgehoben werden. Er hat den Kongress seines Landes gebeten, in diesem Sinne vorzugehen und nicht gegen den Willen der US-Bürger zu handeln, die sich deutlich für ihre Beendigung aussprechen. Er hat sich verpflichtet, sich in diesem Sinne zu engagieren und seine exekutiven Vollmachten zu nutzen, um die Anwendungsbestimmungen zu modifizieren.

Während des Gipfels über die Entwicklungsagenda 2030 und in der Generaldebatte, die kürzlich stattfand, haben über 60 Staats- und Regierungschefs und Delegationsleiter ihre Zustimmung zu der Ankündigung des neuen Kurses in den Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Kuba, einschließlich der Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen und der Eröffnung von Botschaften, geäußert und ihre Glückwünsche ausgesprochen. Viele von ihnen forderten, die Blockade endlich abzuschaffen.

Daher sind das Interesse und die Erwartungen verständlich, die diese Entscheidungen und die nachfolgende Abstimmung wecken, die unter neuen Bedingungen vor sich geht.

Angesichts der fast einstimmigen Forderung der internationalen Gemeinschaft, wie sie durch die Stimmen der 188 Mitgliedsstaaten und durch die Teilnahme Kubas am Amerikagipfel in Panama zum Ausdruck kommt, und der Forderung der Mehrheit in der US-Gesellschaft und der Mehrheit der kubanischen Auswanderer, die dort leben, hat die Regierung der Vereinigten Staaten eine neue Politik unserem Land gegenüber angekündigt.

Aber die von der US-Regierung getroffenen Maßnahmen, die am 16. Januar dieses Jahres in Kraft getreten sind und am 18. September erweitert wurden, verändern, auch wenn sie positiv sind, nur auf sehr begrenzte Art und Weise einige Elemente der Blockadebestimmungen.

Viele von ihnen können nicht durchgeführt werden, solange nicht andere Maßnahmen ergriffen werden, die es Kuba endlich ermöglichen, frei Produkte und Dienstleistungen in die Vereinigten Staaten zu exportieren und von dort zu importieren, den US-Dollar in seinen internationalen Finanztransaktionen zu benutzen, Konten in dieser Währung in Drittländern zu unterhalten und auch Zugang zu Krediten und Finanzierungen von privaten Einrichtungen und internationalen Finanzinstituten zu bekommen.

Das Problem besteht nicht darin, dass das System in Kuba die Anwendung dieser Maßnahmen erschwert und es geändert werden muss, um dies zu erleichtern, wie dies einige Beamte in den Vereinigten Staaten behauptet haben. Das Problem ist, dass die Blockade unerbittlich und systematisch weiter existiert.

Wir dürfen die Realität nicht mit den Wunschvorstellungen verwechseln und auch nicht mit den Bezeugungen guten Willens. Angelegenheiten wie diese können nur von den Tatsachen her beurteilt werden.

Und diese Tatsachen beweisen ganz eindeutig, dass die Kuba auferlegte Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade noch voll und ganz in Kraft ist.

Zehn Monate nach den Ankündigungen vom 17. Dezember ist es in der Praxis der Blockade zu keiner spürbaren, substantiellen Veränderung gekommen.

Die Entfernung Kubas aus der fälschlichen Liste der den internationalen Terrorismus fördernden Staaten war die unvermeidbare Berichtigung eines Absurdums, aber dies hatte kaum Auswirkungen auf die Anwendung der Blockadebestimmungen, die auf frü-



heren, sehr viel umfassenderen Sanktionen und Gesetzen begründet sind.

Vor kaum einer Woche wurde eine Strafe von 1,116 Milliarden Dollar gegen die französische Bank Crédit Agricole verhängt, während im März dieses Jahres die deutsche Commerzbank bereits einen Betrag von 1,71 Milliarden zahlen musste, weil sie Transaktionen mit Kuba und anderen Staaten durchgeführt hatte.

Alein in den letzten Wochen machte die Secure Messaging Swift einen Vertrag rückgängig, es wurde die erste Zahlung des US-Unternehmens Sprint zur Einrichtung direkter Telefonverbindungen zurückgehalten und diverse Banküberweisungen nach Kuba für die Durchführung von Charter-Flügen zwischen beiden Ländern wurden ebenfalls einbehalten.

Die geringfügigen Nahrungsmittelkäufe, die Kuba in den Vereinigten Staaten getätigt hat, eine der wenigen Ausnahmerebestimmungen der Blockade, die im Jahr 2000 vom Kongress genehmigt wurden, sind im letzten Jahr bedeutend zurückgegangen, weil sie diskriminierenden und beschwerlichen Bedingungen unterliegen: Jeder Einkauf muss durch eine Lizenz genehmigt werden, Kredite sind untersagt, Kuba ist verpflichtet, bar im voraus über Banken in Drittländern zu bezahlen, und es darf keine eigenen Schiffe zum Transport der Produkte benutzen.

Die Einfuhr von Medikamenten und medizinischem Gerät ist seit 1992 ebenfalls durch ein US-Gesetz konditioniert. Kuba muss über den Endempfänger der erworbenen Medizin Rechenschaft ablegen und darf die Zahlungen nicht direkt, sondern nur über Dritte in einer anderen Währung als dem Dollar durchführen, was zu Schwierigkeiten, Verzögerungen und zusätzlichen Kosten führt.

Man könnte noch zahlreiche weitere Beispiele anführen, wie die des Unternehmens Elekta, das am 2. September bestätigte, dass es weder an das Nationale Onkologische und Radiobiologische Institut noch an andere Krankenhäuser das radioaktive Iridio-192 Isotop liefern kann, das den normalen Betrieb der Geräte für die Brachytherapie garantiert, die für die qualitativ hochwertige und präzise Krebsbehandlung unerlässlich ist. Das US-Unternehmen Mallinckrodt Pharmaceuticals weigerte sich, es nach Kuba zu verkaufen.

Das US-Unternehmen Small Bone Innovation Inc. hat es abgelehnt, Prothesen für Handgelenke und Hände für Patienten mit rheumatischer Arthritis an das Orthopädische Krankenhaus „Frank País“ zu liefern.

Im Juni weigerte sich das US-Unternehmen SIGMA Aldrich, dem Unternehmen Quimimpex Produkte, Dienstleistungen und technische Informationen zu liefern, die für die chemische Industrie unentbehrlich sind. Das US-Unternehmen Columbian Boiler Company sagte dem erwähnten Unternehmen, dass es ihm nicht möglich sei, die notwendigen Zylinder zu liefern, die zur Befüllung mit Chlor nötig sind, das für die Reinigung des Trinkwassers benötigt wird.

Die Blockade stellt eine flagrante, massive und systematische Verletzung der Menschenrechte aller Kubaner dar, widerspricht

dem Völkerrecht und erfüllt im Sinne des Abkommens über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes von 1948 den Tatbestand des Völkermordes. Sie ist das Haupthindernis für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung unseres Volkes.

Die menschlichen Schäden, die sie verursacht hat, sind nicht zu beziffern. 77 % der Kubaner haben seit ihrer Geburt unter ihr zu leiden. Den Mangel und die Entbehrungen, die sie bei allen kubanischen Familien hervorruft, kann man nicht in Zahlen fassen.

Nach konservativen und strengen Berechnungen belaufen sich die wirtschaftlichen Schäden, die sie in mehr als einem halben Jahrhundert hervorgerufen hat, auf 833,755 Milliarden Dollar entsprechend dem Goldwert. Zu gegenwärtigen Preisen macht dies 121,191 Milliarden Dollar aus, ein enorm großer Betrag für eine kleine Wirtschaft wie die unsere. Ich hoffe, dass der Vertreter der Vereinigten Staaten jetzt nicht damit kommt, uns zu sagen, dass der Resolutionsentwurf weder den Geist des Dialogs noch die gutherzige Haltung seiner Regierung widerspiegelt; ebensowenig dass er die abgedroschene Pose einnimmt, die Vereinigten Staaten seien der Wohltäter des kubanischen Volkes, der einzig und allein dessen Empowerment anstrebt; dass er die 900.000 Dollar nicht wieder aufbläht, die im Jahr 2015 von der Zivilgesellschaft gespendet wurden, was durch die Blockade erschwert wurde und von unserem Volk gewürdigt wird. Dass er auch das Geld, das sich die in den USA ansässigen Kubaner unter großen Mühen absparen, um es nach Kuba zu überweisen, nicht anführt, als käme es aus Staatsfonds. Ebenso kann es nicht als Handelsaustausch gewertet werden, wenn die Lizenzen zwar gewährt werden, die Exporte dann aber nicht zustandekommen.

Auch wenn die Entscheidung, die Blockade zu beenden, beim Kongress liegt, so hat der Präsident doch weitreichende exekutive Vollmachten, die praktische Anwendung und die menschlichen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Blockadebestimmungen substantiell zu verändern.

Wir teilen die Hoffnung, dass der Kongress der Vereinigten Staaten auf dem Weg zur Änderung einer ineffizienten, in der Vergangenheit verankerten, grausamen und unrechtmäßigen Politik voranschreitet und bessere Entscheidungen trifft, die auf den Werten und Gefühlen seiner Bürger begründet sind.

Herr Präsident,

historisch gesehen haben die USA versucht, Dominanz und Hegemonie über unser Land auszuüben und, seit 1959, das politische, wirtschaftliche und soziale System zu ändern, das unser Volk in Ausübung voller Selbstbestimmung frei gewählt hat.

Einige Sprecher der Regierung der Vereinigten Staaten haben erklärt, dass die angekündigte Politik gegenüber Kuba eine Änderung in den Methoden, aber nicht in den Zielen bedeutet.

Wenn dem so ist, wird der Prozess zur Normalisierung der Beziehungen zwischen den USA und Kuba auf ernste Hindernisse treffen.

Die Aufhebung der Blockade wird das wesentliche Element sein, das den Fortschritten der letzten Monate in den Beziehungen zwischen den beiden Ländern Sinn geben und das Tempo in Richtung der Normalisierung bestimmen wird.

Wie Präsident Barack Obama bestätigt hat, dient die Aufhebung der Blockade den nationalen Interessen der Vereinigten Staaten und ist der Wille ihrer Bürgerinnen und Bürger.

Es könnte in keiner Weise akzeptiert werden und wäre auch nicht produktiv, wenn man versuchen würde, für die Maßnahmen zur Aufhebung oder Änderung der Blockade die Bedingung zu stellen, dass unser Land interne Veränderungen vornimmt.

Kuba ist bereit, die Chancen und auch die Herausforderungen einer neuen Phase in den Beziehungen zwischen den beiden Ländern anzunehmen, aber es wird niemals sein sozialistisches System oder seine inneren Angelegenheiten verhandeln, noch wird es zulassen, dass die Unabhängigkeit befleckt wird, die zum Preis des Blutes seiner besten Söhne und enormer Opfer vieler Generationen seit Beginn unserer Unabhängigkeitskriege im Jahre 1868 errungen wurde.

Wie Präsident Raul Castro Ruz bekräftigt hat, müssen beide Re-

## GENERALDIREKTOR

Pelayo Terry Cuervo

## STELLVERTRETENDER

### DIREKTOR

Gustavo Becerra Estorino

## REDAKTIONSCHEF

Juan Diego Nusa Peñalver

## LAYOUT

Angélica Cuni Pichardo

## REDAKTION UND VERWALTUNG

Avenida General Suárez y Territorial

Plaza de la Revolución "José Martí",

Apartado Postal 6260,

La Habana 6, Cuba. C.P. 10699

Tel.: (53-7) 881-6265 / 881-7443

Zentrale: 881-3333 App 119/176

ISSN 1563 - 8286

**Granma**  
INTERNACIONAL

WEBSITE INTERNET

<http://www.granma.cu>

E-MAIL

[aleman@granma.cu](mailto:aleman@granma.cu)

## NACHDRUCK

### KANADA

National Publications Centre C.P. 521,

Station C, Montréal, QC H2L 4K4

Tel/Fax: (514) 522-5872

### ARGENTINIEN

Movimiento Cultural Acercándonos

Buenos Aires

Tel.: (011) 4862-3286

## BRASILIEN

### INVERTA

Cooperativa de Trabalhadores em Serviços

Editoriais e Noticiosos Ltda.

Rua Regente Feijó, 49 - 2o andar CEP 20060 -

Rio de Janeiro

Tel-Fax: (021) 222-4069

Druck Zeitungsverlag Granma,

Havanna/Kuba

## SPANISCHE AUSGABE

Inés Miriam Alemán Aroche

Tel: 881-6265

## ENGLISCHE AUSGABE

Marie Chase

Tel.: 881-1679

## FRANZÖSISCHE AUSGABE

Frédéric Woungly-Massaga

Tel.: 881-6054

## PORTUGIESISCHE AUSGABE

Miguel Angel Alvarez Caro

Tel.: 881-6054

## DEUTSCHE AUSGABE

Ute Michael

Tel.: 881-1679

## ITALIENISCHE AUSGABE

M.U. Gioia Minuti

Tel.: 832- 5337 / 881- 6265

## VERTRIEB UND ABONNEMENTS

Omar Quevedo Acosta

Tel.: 881-9821

gierungen die Art und Weise finden, um auf zivilisierte Weise mit ihren tiefen Differenzen miteinander zu leben und zum Wohle der Völker der USA und Kubas durch den Dialog und die Zusammenarbeit auf der Grundlage gegenseitigen Respekts und souveräner Gleichheit so weit wie möglich voranzukommen.

Zwischen den Völkern Kubas und der Vereinigten Staaten gibt es keine Feindschaft. So war das kubanische Volk solidarisch, als sich die schrecklichen Terroranschläge vom 11. September 2001 oder der Hurrikan Katrina mit seinen verheerenden Auswirkungen ereigneten.

Wir schätzen und anerkennen die in der letzten Zeit erreichten Fortschritte mit der Wiedereröffnung der Botschaften, den Besuchen des Außenministers und der Handelsministerin und dem Austausch von Delegationen, der Arbeit einer bilateralen Kommission, der Erweiterung der Bereiche des Dialogs und der Zusammenarbeit, vor allem in der Luftsicherheit und der Luftfahrt, bei der Bekämpfung von Drogenhandel, illegaler Migration und Menschenhandel, bei der Anwendung und Durchsetzung des Gesetzes, beim Umweltschutz, im Bereich Gesundheit und anderen.

Wir sind aufrichtig daran interessiert, vorteilhafte Verbindungen auszubauen, den US-Bürgerinnen und Bürgern, die die Reisefreiheit nach Kuba genießen, herzliche Gastfreundschaft zu bieten, den kulturellen, sportlichen, wissenschaftlichen und akademischen Austausch, die vielfältige Zusammenarbeit in Bereichen von gemeinsamem Interesse sowie Handel und Investition zu vertiefen.

Von großen Unterschieden ausgehend und auf streng gegenseitiger Basis haben wir einen Dialog über Menschenrechte begonnen.

Bei allem werden wir von den Prinzipien der Proklamation von Lateinamerika und der Karibik als Zone des Friedens geleitet, die von

den Staats- und Regierungschefs der Gemeinschaft der Lateinamerikanischen und Karibischen Staaten im Januar 2014 in Havanna unterzeichnet wurde, wie auch von den Zielen und Grundsätzen der Charta der Vereinten Nationen.

Dies könnte auch ein bescheidener Beitrag sein zur Suche nach einer anderen Art von Beziehungen unter den Menschen und den Nationen in dieser Zeit der globalen Krise, unvermeidlicher Auswirkungen des Klimawandels, unkonventioneller Kriege, die scheußliche Konflikte entfesseln, neuer Formen des Terrorismus, der Existenz riesiger nuklearer Arsenale, unsagbarer Ausgaben für Rüstung und der Gefahr von Pandemien.

Wie vor 15 Jahren der historische Führer der Revolution Fidel Castro Ruz in diesem Saal sagte: „Wir als Menschheit müssen uns dessen bewusst werden, was wir gewesen sind und was wir nicht weiter bleiben können. Heute hat unsere Gattung Wissen, ethische Werte und ausreichend wissenschaftliche Ressourcen erworben, um zu einer historischen Etappe von wahrer Gerechtigkeit und Humanismus hinzuschreiten. Nichts von dem, was heute die wirtschaftliche und politische Ordnung ausmacht, dient den Interessen der Menschheit. Es ist unhaltbar. Es muss geändert werden.“

Herr Präsident, dreiundzwanzig Jahre nach der erstmaligen Annahme dieser Resolution haben wir im Jahr 2015 bemerkenswerte Fortschritte erzielt.

Es war die Belohnung für den unermüdlichen Widerstand, die selbstlosen Anstrengungen, die Stärke der Überzeugungen unseres Volkes und die Führung der historischen Generation der Revolution, geleitet von *Comandante en Jefe* Fidel Castro Ruz und Präsident Raúl Castro Ruz.

Wir sind allen Regierungen und Völkern, Parlamenten, politischen Kräften und sozialen Bewegungen, Vertretern der Zivilge-

sellschaft, internationalen und regionalen Organisationen zutiefst dankbar, die vor allem in der Generalversammlung der Vereinten Nationen mit ihrem Wort und ihrer Stimme Jahr für Jahr dazu beigetragen haben, die Gerechtigkeit und die Dringlichkeit der Aufhebung der Blockade zu untermauern.

Wir sind bis hier her auch dank der mehrheitlichen und wachsenden Unterstützung dieser lobenswerten Sache durch das US-amerikanische Volk gekommen, dem wir unsere Dankbarkeit aussprechen.

Wir wissen, dass der vor uns liegende Weg lang und schwierig ist. Solange die Blockade anhält, werden wir auch weiterhin der Generalversammlung den Resolutionsentwurf vorlegen.

Das kubanische Volk wird niemals auf seine Souveränität verzichten, noch auf den Weg, den es frei gewählt hat, um einen gerechteren, effizienten, gedeihlichen und nachhaltigen Sozialismus aufzubauen. Ebenso wenig wird es in der Suche nach einer gerechteren und demokratischen internationalen Ordnung nachlassen.

Herr Präsident, verehrte Ständige Vertreter, verehrte Delegierte, sehr geehrte Delegierte, wir haben einen Resolutionsentwurf vorgelegt, der die Realität der strikten und repressiven Anwendung der Blockade gegen Kuba widerspiegelt und in neuen Präambel-Absätzen auch die im letzten Jahr erreichten Fortschritte begrüßt und anerkennt.

Im Namen des heroischen, selbstlosen und solidarischen kubanischen Volkes bitte ich Sie, für den Resolutionsentwurf „Notwendigkeit der Beendigung der von den Vereinigten Staaten von Amerika Kuba auferlegten Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade“ enthalten im Dokument A/70/L.2, zu stimmen.

Vielen Dank!  
(CubaMinrex) •

## USA weltweit isoliert

Iroel Sánchez

• ALS am 17. Dezember vergangenen Jahres Präsident Obama eingestand, dass die Kuba von den USA auferlegte Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade zur Isolierung seiner Regierung geführt hat, erwartete man, dass die Folge dieser neuen Haltung zu einer Abnahme der Unterstützung der Resolution führen würde, die Kuba jedes Jahr vor der UNO einbringt und in der die Politik der Wirtschaftsblockade gegen die Insel verurteilt wird. Einige Analysten gingen sogar soweit zu prognostizieren, dass Kuba besagte Resolution nicht mehr vorlegen werde.

Wie war es nun möglich, dass die Zahl von 188 Ländern, die im Jahr 2014 die kubanische Resolution zur Verurteilung der Blockade verurteilten, in diesem Jahr auf 191 anstieg und mit Ausnahme der USA und Israels es kein einziges Mitgliedsland der Vereinten Nationen mehr gibt, das nicht die Blockade der Vereinigten Staaten gegen Kuba verurteilt?

Das Verdienst dafür liegt bei Obama und bei denen, die ihn in dieser Politik begleitet haben, die anstatt entschlossen den Abbau der gesetzlich möglichen Blockadebestimmungen in Angriff zu nehmen, es vorgezogen haben, bei

zwei Gelegenheiten (16. Januar und 18. September) Maßnahmen mit geringen Auswirkungen in die Wege zu leiten, wie der kubanische Außenminister Bruno Rodríguez vor der UNO feststellte:

„Aber die Maßnahmen, die von der US-Regierung angenommen und die am 16. Januar dieses Jahres in Kraft getreten sind und dann am 18. September erweitert wurden, verändern, auch wenn sie positiv sind, nur auf sehr begrenzte Art und Weise einige Elemente der Blockadebestimmungen.“

Wie Bruno außerdem feststellte, sind unter den gegenwärtigen Bedingungen die öffentlich am meisten herausgestellten dieser Maßnahmen auch noch nicht durchführbar, weil sie vom Kongress abhängig sind. Maßnahmen, die Obama ergreifen kann, sind solche, die es Kuba gestatten, frei Produkte und Dienstleistungen in die USA zu exportieren und von dort zu importieren, den US-Dollar in seinen internationalen finanziellen Transaktionen zu benutzen und Konten in dieser Währung in Drittländern zu unterhalten sowie Zugang zu Krediten und Finanzierungen von privaten Unternehmen und internationalen Finanzinstitutionen zu erhalten.

Selbst die angekündigte Absicht Washingtons, seinen Einfluss in Kuba durch

Telekommunikation und touristische Reisen von US-Bürgern zu vergrößern, ist mit seiner eigenen Politik kollidiert, da, wie der kubanische Außenminister sagte, die erste Zahlung des Unternehmens Sprint zur Einführung direkter Telefongespräche zwischen beiden Ländern seitens der USA zurückgehalten wurde, ebenso wie mehrere Banküberweisungen an Kuba für den Betrieb von Charterflügen, die ebenfalls einbehalten wurden.

Als ob die Regierung der USA vorgehabt hätte, Stimmen für die kubanische Resolution zu sammeln, verhängte sie in der vergangenen Woche eine Geldstrafe von 1,116 Milliarden Dollar gegen die französische Bank Crédit Agricole, weil diese Transaktionen mit Kuba durchgeführt hat. Zum Schluss hat wohl eine Passage im Redebeitrag des US-Vertreters vor der UNO, in dem er die einsame Haltung seiner Regierung erklärte und dabei den Ton einer verdeckten Drohung einnahm, den letzten Unentschlossenen auf die Seite Kubas gebracht. Er sagte:

„Wenn Kuba glaubt, dass diese Übung (Einbringung der Resolution gegen die Blockade) dabei helfen werde, dass die Dinge in der Richtung vorgehen, wie die beiden Regierungen gesagt haben, dass sie dies erwarten, dann irrt es sich.“

Das Ergebnis ist offensichtlich. Mit ihrem großem medialen Einfluss hat die Führung der Vereinigten Staaten vielleicht geglaubt, wenn sie einige hohe Funktionäre nach Havanna schickt, den Buena Vista Social Club im Weißen Haus empfängt und zusammen mit der kubanischen Führung lächelt, werde sie die Welt überzeugen, dass man im Begriff sei, die Blockade abzubauen, während diese in Wirklichkeit nicht nur so stark wie nie zuvor auf Kuba einwirkt, sondern auch ihre Exterritorialität beibehält, von der selbst die Verbündeten der USA betroffen sind.

„Wir dürfen die Realität nicht mit den Wunschvorstellungen verwechseln und auch nicht mit den Bezeugungen guten Willens. Angelegenheiten wie diese können nur von den Tatsachen her beurteilt werden“, sagte der kubanische Außenminister.

An diesem 27. Oktober sind die Fakten einmal mehr deutlich geworden. Das überwältigende Abstimmungsergebnis hat gezeigt, dass die von Kuba als äußerst begrenzt bezeichneten Maßnahmen, die von Washington seit dem 17. Dezember bis heute ergriffen wurden, die Isolierung der Vereinigten Staaten bei ihrer Politik der Blockade gegen Kuba nicht nur nicht abgeschwächt, sondern im Gegenteil noch verstärkt haben. (Cubahora) •

## Die kleine, an Krebs erkrankte Kubanerin, von der die UNO spricht

• BEI der kleinen Noemí Bernárdez wurde Anfang September ein Hirntumor entfernt und sie muss sich bald einer Chemotherapie auf der Basis des Medikaments Temozolomid unterziehen, das in US-Laboratorien hergestellt wird. Um dieses und andere Medikamente mit Lizenz in den Vereinigten Staaten zu erwerben, ist Kuba gezwungen, die Blockade zu umgehen und sie über Drittländer zu erwerben, was die Preise erhöht ... und die Lieferzeit.

Die Geschichte dieses kubanischen Mädchens wurde am 27. Oktober im Saal der UNO-Versammlung bekannt, als der Vertreter Boliviens den Fall erwähnte, um daran den großen menschlichen Schaden aufzuzeigen, den die gegen Kuba verhängte Blockade der USA verursacht.

„Im Augenblick bekommt meine Tochter Strahlentherapie, das sind 27 Sitzungen. Dann muss sie 10 bis 15 Tage ausruhen, bevor die Chemotherapie mit diesem Medikament beginnt“, sagte Elizabeth Navarro, die Mutter der Kleinen, die im onkologischen Krankenhaus in Havanna behandelt wird.

Noemí sitzt am Rand des Bettes, als die 28jährige Mutter sich unauffällig eine Träne wegwischt. Sie weiß noch nicht, ob das kost-

bare Behandlungsmittel rechtzeitig eintreffen wird.

An ihrer Seite schaut das Mädchen, dessen Haar für den chirurgischen Eingriff abrasiert war, einen Zeichentrickfilm auf dem Fernsehgerät an, das in einer Ecke des Zimmers installiert ist. Sie versucht, sich von dem Schmerz eines Serums abzulenken, das ihr unter die Haut eines Handgelenks injiziert worden ist.

„Für uns ist entscheidend, dass Noemí und andere Patienten mit der gleichen Histologie (der Tumor) mit einem Medikament behandelt werden, das die Überlebenschancen erhöht. Dies ist bei Temozolomid der Fall“, sagt die Ärztin Dr. Migdalia Pérez, die seit 15 Jahren mit krebserkrankten Kindern arbeitet.

Die Behandlung ist gratis, aber es mangelt an einigen Medikamenten.

Jedes Jahr werden annähernd 300 Kinder in sechs Spezialkliniken behandelt in einem Land, in dem der Staat für die ärztliche Behandlung seiner Bürger aufkommt. Mit dem Temozolomid, das oral verabreicht wird, steigen laut Dr. Pérez die Überlebenschancen der jungen Patienten von 20 auf 70 %.

Trotzdem „ist es sehr schwierig, eine Krankheit gleichsam mit gebundenen Händen zu behandeln“, sagt die Ärztin, wobei sie sich auf



die Notwendigkeit bezieht, einige Arzneien und Geräte auf Märkten weit entfernt von Kuba über Zwischenhändler zu beschaffen, was die Preise erhöht.

Heute produziert Kuba 65 % der Medikamente, die seine Bürger konsumieren, selbst, muss aber die gegen Diabetes, HIV/Aids und Krebs noch immer importieren. (Cubadebate) •



## Herausforderung Klimawandel



Der Doktor der Wirtschaftswissenschaften Ramón Pichs-Madruga hob hervor, dass es wichtig sei, eine globale und verbindliche Vereinbarung zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen zu erreichen



Die durch das menschliche Wirken verursachten Treibhausgase stellen eine Herausforderung dar, die von der ganzen Menschheit bewältigt werden muss

Die 21. Weltkonferenz der Vertragsparteien über den Klimawandel findet im Dezember in Paris statt

PARIS2015  
UN CLIMATE CHANGE CONFERENCE  
COP21-CMP11



### Liset Fernández Cáceres

• DER Klimawandel stellt die größte umweltpolitische Herausforderung für die Menschheit dar.

Im Dezember wird in Paris die 21. UN-Klimakonferenz (COP 21) stattfinden. Eines der Hauptziele des Treffens ist es, eine Vereinbarung zu erreichen, die ein Vor- und Nachher im Kampf gegen den Klimawandel markiert.

Ramón Pichs-Madruga, Doktor der Wirtschaftswissenschaften, stellvertretender Leiter des kubanischen Forschungszentrum der Weltwirtschaft (CIEM) und Präsidiumsmitglied des Weltklimarats der Vereinten Nationen IPCC (UN Intergovernmental Panel on Climate Change - Zwischenstaatlicher Ausschuss für Klimaveränderungen), hob hervor, dass es wichtig sei, eine globale und verbindliche Vereinbarung zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen zu erreichen.

In einem Interview mit *Radio Habana Cuba* sagte Dr. Pichs-Madruga, dass die Konferenz in einem Kontext stattfindet, in dem sich die bisherigen Fortschritte als unzureichend erwiesen hätten. „Bisher war es ein Prozess, der in zwei Geschwindigkeiten ablief: einerseits die Wissenschaft des Klimawandels, die in einem rasanten Tempo voranschreitet, mit genauen Forschungsberichten und Analysen, welche die Auswirkungen, Ursachen und Folgen von Treibhausgasemissionen sowie die Bewältigungsstrategien von Ländern zur Begegnung dieser Situation zeigen; und auf der anderen Seite die multilateralen politischen Verhandlungen, die sich in einem langsameren und ungleichmäßigen Tempo bewegen.“

„Die Ergebnisse waren daher begrenzt, sie liegen deutlich unter den Erwartungen und den Anforderungen, die die Wissenschaft als Optionen vorlegt, um unter Berücksichtigung der Herausforderungen durch den Klimawandel den Weg der nachhaltigen Entwicklung zu beschreiten.“

### EIN WENIG GESCHICHTE ...

Vor mehr als einem Jahrzehnt traten die meisten Länder der Rahmenkonvention der Vereinten Nationen über Klimaveränderungen bei, um die globale Erwärmung zu reduzieren und Maßnahmen zur Bewältigung der unvermeidlichen Temperaturerhöhungen zu ergreifen.

Im Jahr 1997 vereinbarten die Regierungen, eine Klausel in den Vertrag aufzuneh-

men, die als Kyoto-Protokoll bekannt ist. Es enthielt rechtlich bindende Maßnahmen und verpflichtete dazu, im Zeitraum 2008-2012 die Emissionen von Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) um 5 % zu senken.

„Mit diesem Protokoll wurde eine quantitative Verpflichtung zur Reduzierung der Treibhausgase verabschiedet, vor allem für die hochindustrialisierten Länder“, erklärt Ramón Pichs-Madruga.

„Die erste Periode des Protokolls endete im Jahr 2012, als neue Verpflichtungen festgelegt wurden, die 2013 wirksam werden sollten. Dazu ist es aber nicht gekommen, da verschiedene Länder sie nicht ratifizierten. Dies zeigt, wie langsam und fragmentiert der Prozess der multilateralen Verhandlungen in dieser Hinsicht gewesen ist.“

Eines der wichtigsten Ergebnisse der Konferenz der Vertragsparteien der UN-Rahmenkonvention zum Klimawandel im Jahr 2011 in Durban, Südafrika, sei die Annahme der sogenannten Durban-Plattform gewesen, nach der im Jahr 2015 ein globales Abkommen zur Abschwächung des Klimawandels erreicht werden soll, das im Jahr 2020 in Kraft treten würde.

Deshalb erwecke die Pariser Konferenz so große Erwartungen, erläutert Pichs-Madruga.

### IPCC: ORGANISATION OHNE GRENZEN

Der Zwischenstaatliche Ausschuss für Klimaveränderungen (IPCC) wurde 1988 gegründet, um eine umfassende Bewertung des Stands der wissenschaftlichen, technischen und sozioökonomischen Kenntnisse über den Klimawandel, seine Ursachen, mögliche Auswirkungen und Gegenstrategien bereitzustellen.

Alle sieben Jahre erstellt diese internationale Organisation Sachstandsberichte, in denen der wissenschaftliche Erkenntnisstand der Klimaforschung zusammengefasst und den Regierungen eine Reihe von Optionen vorgelegt wird, ohne politische Empfehlungen zu machen.

Die Bedeutung dieses Organs und seiner Berichte über den Stand der Klimaforschung in Bezug auf Auswirkungen, Minderung und Anpassung ist von entscheidender Bedeutung, um den Politikern genaue Informationen zukommen zu lassen, die ihr Handeln leiten können, vor allem, wenn das Erreichen eines globalen Klimapaktes kurz bevorsteht.

Derzeit ist der Fünfte Sachstandsbericht gültig, der Ende 2014 von mehr als 800 Wissenschaftlern aus 85 Ländern der Or-

ganisation erstellt wurde, die auf drei Arbeitsgruppen verteilt sind: (I) Naturwissenschaftliche Aspekte des Klimasystems und des Klimawandels, (II) Sensibilität der sozio-ökonomischen und natürlichen Systeme hinsichtlich der Klimaveränderung, Konsequenzen des Klimawandels und Anpassungsstrategien und (III) Klimaschutz.

Im Vergleich zu früheren Berichten wird in diesem mehr Wert auf die Beurteilung der sozio-ökonomischen Aspekte des Klimawandels und seiner Auswirkungen auf die nachhaltige Entwicklung, auf regionale Aspekte, Risikomanagement und die Entwicklung einer Reaktion durch Anpassung und Minderung gelegt.

Im Bericht wird davor gewarnt, dass die fortgesetzte Emission von Treibhausgasen eine weitere Erwärmung und dauerhafte Veränderungen in allen Komponenten des Klimasystems verursachen werde, wodurch die Wahrscheinlichkeit weit verbreiteter und tiefgreifender Auswirkungen, die alle Ebenen der Gesellschaft und der Natur betreffen, zunehme.

Laut Ramón Pichs-Madruga „enthält der Fünfte Bericht drei Schlüsselbotschaften. Eine ist, dass die Erwärmung des Klimasystems erwiesen ist, und es immer mehr Beweise dafür gibt, dass das menschliche Wirken die vorherrschende Ursache der Emissionen von Treibhausgasen gewesen ist.“

Die zweite wichtige Botschaft ist, dass bei Fehlen signifikanter Reaktionsmaßnahmen, und wenn die Emissionen weiter steigen, die Auswirkungen des Klimawandels immer stärker, extremer und weiter verbreitet sein werden.

Und die dritte Botschaft ist, dass es noch Lösungsmöglichkeiten für dieses Problem gibt, es aber erforderlich ist, sofort zu handeln, denn in dem Maße, in dem eine solche Maßnahme verzögert wird, werden sich die Kosten und die damit verbundenen Risiken erhöhen.“

Der kubanische Ökonom versichert, es gebe Möglichkeiten zur Anpassung an den Klimawandel. „Mit rigorosen Abschwächungsmaßnahmen kann erreicht werden, dass die Auswirkungen in einem vertretbaren Rahmen bleiben. In diesem Sinne wären Maßnahmen zur Reduzierung der Energieintensität sehr wichtig, was weniger Kohlenstoffabstoß in die Atmosphäre gleichkame.“

Eines der Ziele, das seit 2010 in multilateralen Verhandlungen diskutiert wird, besteht darin, die Temperaturerhöhung gegenüber der vorindustriellen Periode unter 2 °C zu halten.

Ramón Pichs-Madruga erklärt, dass dazu bis 2050 eine signifikante Reduktion der Treibhausgasemissionen von zwischen 40 und 70 Prozent gegenüber 2010 erforderlich wäre.

„Es ist ein schwieriges Ziel, das in wirtschaftlicher, technologischer und institutioneller Hinsicht große Anstrengungen erfordert, aber noch ist es möglich, es zu erreichen. Dies wird jedoch nicht für immer so sein; entweder wir handeln jetzt oder wir verlieren diese Möglichkeit, das Aktionsfenster reduziert sich schnell“, erläutert er.

„Deshalb betont der IPCC die Notwendigkeit von Sofortmaßnahmen, denn wenn die Aktionen weiter aufgeschoben werden, werden die Risiken und Kosten in Zukunft noch höher sein. Es ist klar, dass die Investitionen für den Klimaschutz Geld kosten, aber die Kosten der Untätigkeit sind weit höher als die Kosten, die die Strategien der Bekämpfung des Klimawandels haben können“, sagt der kubanische Forscher.

Seit 64 Jahren werden beispiellose Veränderungen beobachtet, die es in den vergangenen Jahrhunderten und Jahrtausenden nicht gab. Der Bericht kommt zu dem Schluss, dass sich die Atmosphäre und der Ozean aufgewärmt haben, sich das Volu-



men von Schnee und Eis verringert hat, der Meeresspiegel gestiegen ist und die Konzentration von Kohlendioxid sich auf ein Niveau erhöht hat, das es seit mindestens 800.000 Jahren nicht gegeben hat.

#### IN RICHTUNG PARIS 2015

Nach dem Scheitern von Kopenhagen '09, dem Auslaufen des Kyoto-Protokolls im Jahr 2012, der Zusage in Cancún 2010, die Barriere von 2 °C nicht zu überschreiten, und dem Bericht des IPCC (2014) ist international vereinbart wor-

den, dass in Paris 2015 eine globale, rechtlich verbindliche Vereinbarung über Emissionsreduktion erzielt werden müsse.

Diese Konferenz gilt als ein Wendepunkt, da sie in ein internationales Klimaabkommen münden sollte, das ermöglicht, die globale Erwärmung auf eine Höhe von weniger als 2 °C zu beschränken.

Leider hätten, laut Ramón Pichs-Madruga, „bis jetzt die Beiträge der Länder nicht ausgereicht, um dem Ziel, die Temperaturerhöhung unter 2 °C zu halten, näher zu kommen.“

Schon auf der Konferenz von Durban im Jahr 2011 wurde festgestellt, dass 2015 ein globales Abkommen abgeschlossen werden sollte, um dem Klimawandel entgegenzuwirken. Deshalb ist die Konferenz von Paris ein von allen Ländern ersehntes Treffen.

Historisch gesehen waren die Konferenzen der Vertragsparteien des UN-Rahmenabkommens über Klimaveränderungen stets ein Raum, in dem die Auseinandersetzungen zwischen den Positionen des Nordens und des Südens sehr präsent waren.

„Leider sind die größten Verlierer in der Regel diejenigen, die am wenigsten zu dem Problem beigetragen haben. Die am meisten Gefährdeten sind in der Regel die ärmsten Regionen, wo es an Möglichkeiten fehlt, vielen der Phänomene des Klimawandels zu begegnen“, sagt er.

#### KUBA UND DER KLIMAWANDEL

„Unser Land hat historische Beiträge zur Bekämpfung des Klimawandels geleistet, ohne ein großer Emittent von Treibhausgasen zu sein. Auf der Insel gibt es ein hohes Maß an politischem Willen in dieser Frage, der eine hohe Priorität eingeräumt wird.“

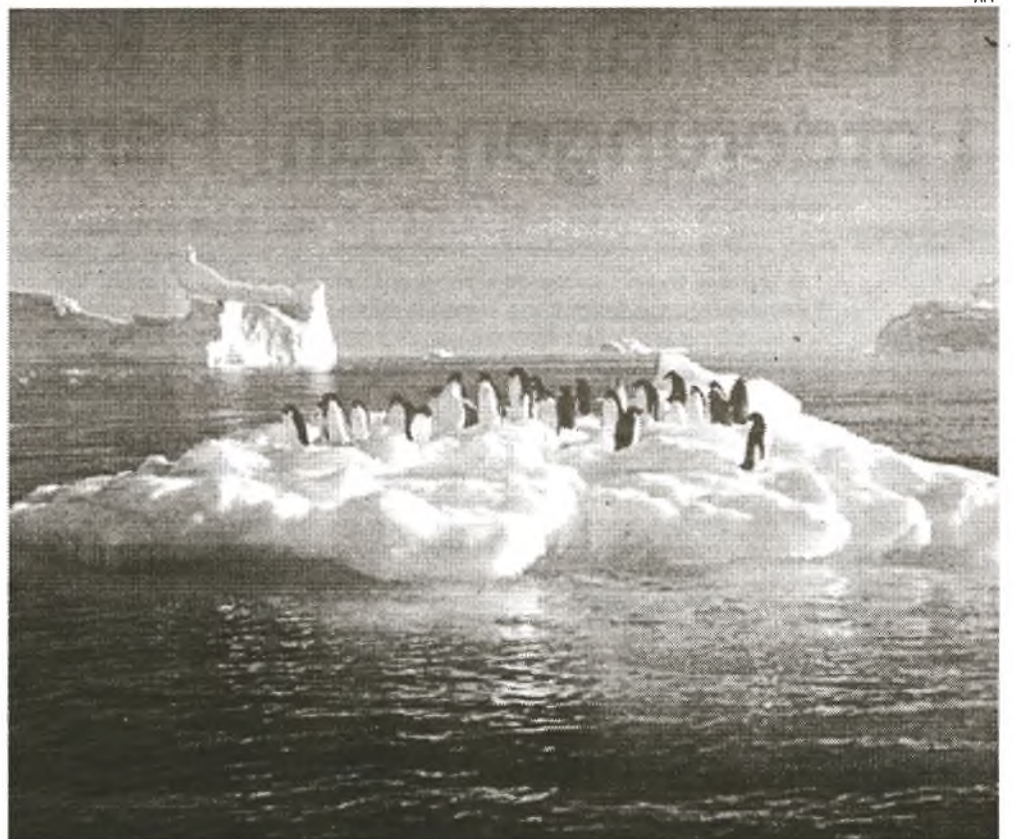
Kuba hat bedeutende Fortschritte in den Anpassungs- und Minderungsmaßnahmen sowie der internationalen Zusammenarbeit gemacht“, sagt Ramón Pichs-Madruga.

„Was die Anpassung betrifft, verfügen wir über ein anerkanntes Warn- und Reaktionssystem für Witterungsunbilden und extreme Wetterlagen; er wurden erhebliche Investitionen getätigt, um die Landwirtschaft beständiger gegen hohe Temperaturen zu machen; es wurde auf eine bessere Nutzung des Wassers durch Transferanlagen hingearbeitet und die Kampagnen, Forschungsarbeiten und Studien weiterhin diesem Thema weiterhin Priorität.“

In Bezug auf die Eindämmung führt Kuba ein Programm zur Nutzung von erneuerbaren Energiequellen durch, und seit 2005 wurden im Rahmen der Energiewende Maßnahmen von entscheidender Bedeutung für die Verringerung der Energieintensität und damit der Kohlendioxid-Emissionen durchgeführt“, führt der Fachmann weiter aus.

Kuba hat in der Arbeit des IPCC seit dessen Gründung einen offenkundigen Beitrag geleistet. An der Erstellung des Fünften Sachstandsberichts haben sechs kubanische Autoren mitgearbeitet, darunter Ramón Pichs-Madruga.

Der kubanische Ökonom hat seit 1997 mit dieser Gruppe zusammengearbeitet, vor allem im Büro dieser internationalen Organisation. 2008 wurde er zum Ko-Präsidenten der Arbeitsgruppe 3 gewählt, die für den Klimaschutz zuständig ist. •



Hauptziel von Paris 2015 ist es, die globale Erwärmung bei unter 2°C zu halten. Adelle-Pinguine auf einem Eisberg im südlichen Ozean vor der australischen Antarktis, 4. März 2007

HTTP://AQUIESLEON.COM



Verschiedene Regionen der Welt litten in diesem Jahr unter schweren Überschwemmungen

WWW.CLUBCIENFICOBEMILIANA.ORG



Bilder vom Himalaya im Zeitabstand von nur 50 Jahren. Die Gletscher in niedrigerer Höhe sind verschwunden und die noch vorhandenen haben die Hälfte ihres Volumens verloren

# Lateinamerika mit konkreten Forderungen zum Pariser Gipfel

Aidiana Martínez

• IM Rahmen der 70. Vollversammlung der Vereinten Nationen wurden die 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung - Agenda 2030 - verabschiedet. Der Klimawandel und seine negativen Auswirkungen auf den Planeten nehmen in dieser Agenda einen breiten Raum ein, was besonders für den vom 30. November bis 11. Dezember in Paris stattfindenden Klimagipfel COP 21 von Bedeutung ist.

Was Lateinamerika in Paris anstrebt ist, COP 21 zu einem Avantgarde Szenario zu machen, auf dem tiefgreifende Entscheidungen getroffen werden sollen, die weit über die hinaus gehen sollten, die traditionsgemäß Treffen solcher Art auszeichnen, bei denen die industrialisierten und kontaminierenden Länder ihre Verantwortung nicht übernehmen und utopische Erklärungen verabschiedet werden, die zu erfüllen kein politischer Wille besteht.

Unsere Region hat bereits auf diesem Gebiet Anstrengungen unternommen, als im Jahr 2010 in Tiquipaya, Bolivien, die I. Konferenz der Völker über den Klimawandel und die Rechte der Mutter Erde durchgeführt wurde, auf der eine tiefgreifende Kritik des Kopenhagener Gipfels von 2009 laut wurde, der von vielen Regierungen, Analysten, Umweltschützern und der Bevölkerung im allgemeinen als ein Misserfolg betrachtet wurde. War es doch das Ziel dieses Gipfels, zu einer juristisch bindenden Vereinbarung über das Klima zu gelangen, die für die ganze Welt Gültigkeit haben und ab 2012 angewandt werden sollte. Angesichts des schüchternen Vorschlags der Europäischen Union über die Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen vom Jahr 2007 und des im Jahr 2001 von US-Präsident George Bush gefassten Entschlusses, das Kyoto-Protokoll zu verlassen, waren solch weitreichende Ergebnisse offensichtlich nicht möglich.

Bereits Präsident Hugo Chávez sagte in seiner Rede in Kopenhagen: „Lasst uns nicht das Klima verändern, lasst uns das System verändern und als Folge davon werden wir anfangen, den Planeten zu retten;“ und mit dem Zitat von Hervé Kempf in seinem Buch *Wie die Reichen den Planeten zerstören* rief Chávez auf, darüber nachzudenken. „Wir können den materiellen Konsum weltweit nicht reduzieren, wenn es uns nicht gelingt, die Mächtigen dazu zu bringen, einige Schritte zurückzugehen und die Ungleichheit zu bekämpfen. Es ist notwendig, dass zum ökologischen Prinzip, das so nützlich ist, wenn es darum geht, Bewusstsein zu erzeu-

gen, global zu denken und lokal zu handeln, das Prinzip hinzukommt, das uns die Lage auferlegt: weniger zu konsumieren und besser zu verteilen.“ Und so warnte Präsident Chávez damals, dass bereits 60 % der Ökosysteme des Planeten beschädigt seien und 20 % der Erdkruste degradiert sei. Zu den anderen Umweltkatastrophen, die der Planet erlitten habe, komme die gewaltige Abholzung der Wälder und der Verlust der Biodiversität hinzu, und dass er „die Fähigkeit zur Selbstregulierung“ verloren habe.

Wenn man diese Betrachtungen liest und die wenig ermutigenden Umweltindikatoren betrachtet, fragt man sich: Was wollen wir vom COP 21? Jedem ist klar, dass wir vor der ungeheuren Herausforderung stehen, eine Formel zu finden, die der wirtschaftlichen Entwicklung ohne Schädigung der Umwelt förderlich ist, die mit dem steigenden Verbrauch von fossilen Brennstoffen und der geringen Entwicklung der industrialisierten Länder immer weiter geschädigt wird. Aber wie diese Formel schaffen, ohne rechtlich bindende Beschlüsse und ohne die Verpflichtung und den Willen der kontaminierenden Länder, eine nachhaltige Umweltpolitik anzuwenden?

Für das Jahr 2010 sind die sozialen, umweltschützenden und humanistischen Bewegungen, die in Bolivien zusammengekommen waren, zu einem Komplex von Entschlüssen gekommen, die bis heute nicht beachtet worden sind, progressive Ideen, wie etwa ein Weltreferendum zum Klimawandel, die Schaffung eines Internationalen Gerichtshofs des Bewusstseins, der unter anderem die Verantwortlichkeit der Staaten, Unternehmen und anderer Akteure benennt. Kürzlich, im Oktober 2015, wurde mit Blick auf COP 21 ebenfalls in der bolivianischen Stadt Tiquipaya die II. Weltkonferenz der Völker zum Klimawandel und zur Verteidigung des Lebens durchgeführt, auf der Vorschläge gemacht wurden, die beim Gipfel in Paris von Präsident Evo Morales Ayma vorgebracht werden sollen und zum Ziel haben, die Führer der Welt unter Druck zu setzen, damit sie der Kontamination des Planeten Einhalt gebieten und den Klimawandel bekämpfen.

Einer der wichtigsten Vorschläge dieses Treffens, der vom ecuadorianischen Präsidenten Rafael Correa gemacht wurde, fordert die Schaffung eines Umweltgerichtshofs. Es bleibt zu hoffen, dass dies keine Utopie bleibt und dass Frankreich die Bühne sein wird, auf der die Schemen durchbrochen und die Verpflichtung übernommen wird, Umweldelikte vor Gericht zu stellen, und wo außerdem erreicht

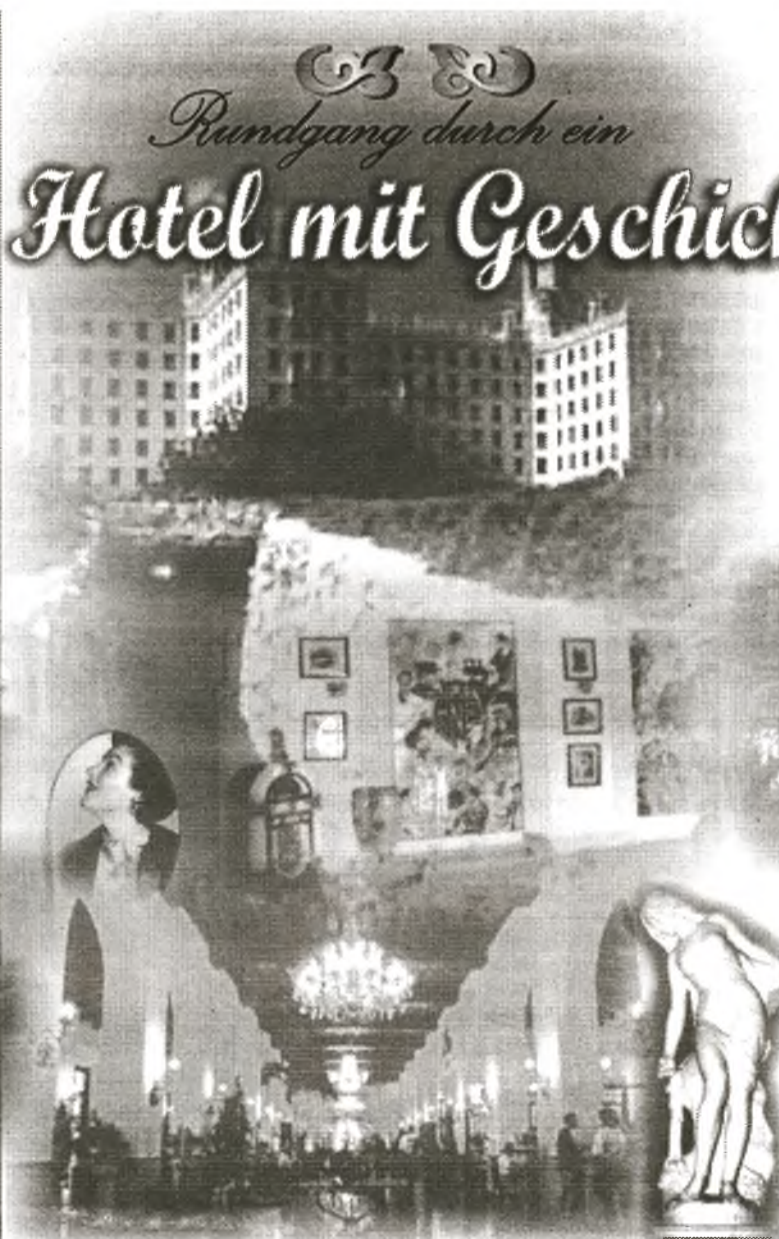
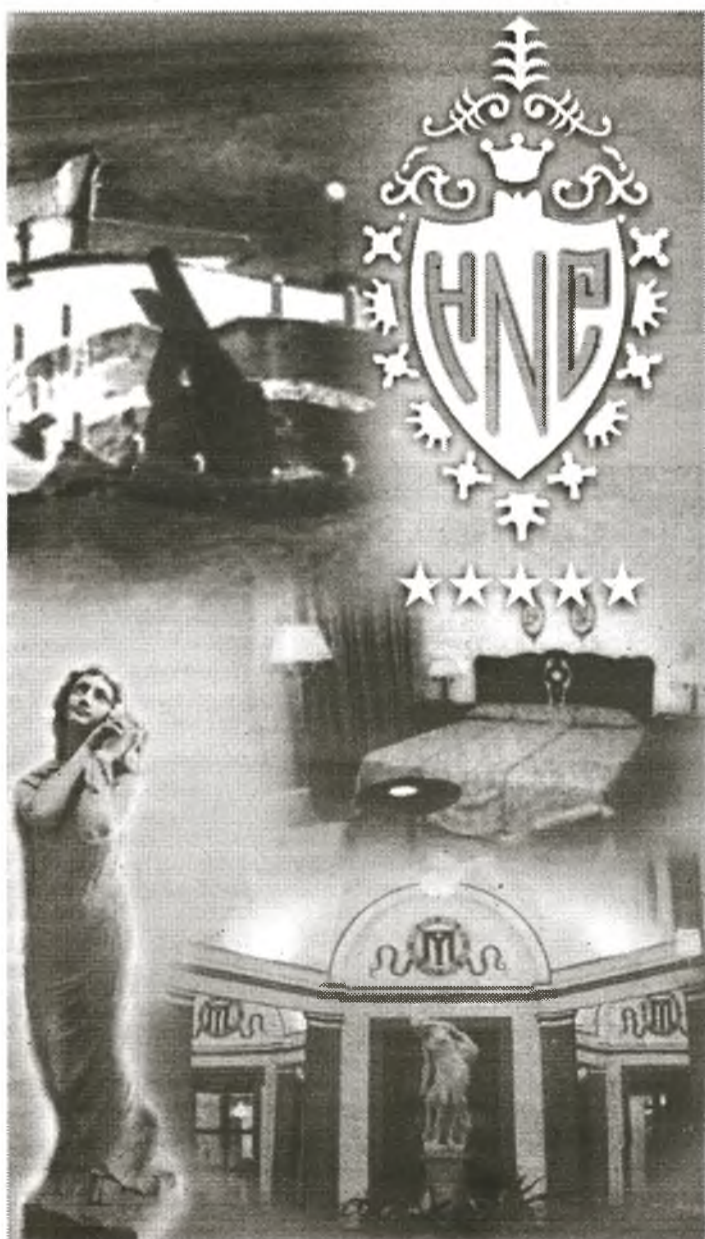


wird, dass die größten Umweltverschmutzer der Welt unter Druck gesetzt werden, Rechenschaft abzulegen und für ihre Handlungen Schadenersatz zu leisten. Diese Vorschläge sind lebenswichtig in einer Welt, in der mit politischen Paradigmen gebrochen werden muss und vor allem dem Einfluss der Lobbygruppen in den wohlhabenden Ländern ein Ende gesetzt werden muss, deren Interessen am Ende immer ein größeres Gewicht haben als die Erklärungen der Weltgipfel.

Wenn man ehrlich ist, muss man sich fragen: Wie kann man den bolivianischen Vorschlag verwirklichen, ein neues „zivilisatorisches“ Modell für die Welt anzunehmen, ohne Konsumismus, „Kriegstreiberei, Merkantilismus und Kapitalismus, und eine Weltordnung für das 'Vivir bien' (das gute Leben) zu errichten und zu konsolidieren;“ wenn Kriege und Interventionen auf der Tagesordnung stehen? Wie kann man die industrialisierten Länder verstehen machen, dass die Entwicklung ohne Nachhaltigkeit uns in die Katastrophe führen und dem Leben auf dem Planeten ein Ende setzen wird? Solange es keine Sanktionen für ökologische Schäden gibt, wird dies eine weitere auf Papier festgehaltene Utopie bleiben und diese Treffen an eleganten Schauplätzen mit hohem Spesenaufwand werden nicht die Lösungen bringen, die die Erde und die Menschheit von uns verlangen.

Der Vorschlag des argentinischen Friedensnobelpreisträgers Adolfo Pérez Esquivel ist vielleicht realistischer. Er rief dazu auf, das Römische Statut des Internationalen Strafgerichtshofs zu reformieren und Umweltverbrechen miteinzubeziehen. Damit wäre es nicht notwendig, einen neuen Gerichtshof zu schaffen, was sehr viel schwieriger und fast unmöglich zu erreichen wäre. Die Idee ist, formal Umweltschäden als Verbrechen gegen die Menschlichkeit miteinzubeziehen.

„Lasst uns in der Lage sein, diese Erde nicht zu einem Grab für die Menschheit zu machen, lasst uns aus dieser Erde einen Himmel machen, einen Himmel des Lebens, des Friedens ... für die ganze menschliche Gattung.“ - Hugo Chávez, Kopenhagen 2009 (alainet) •



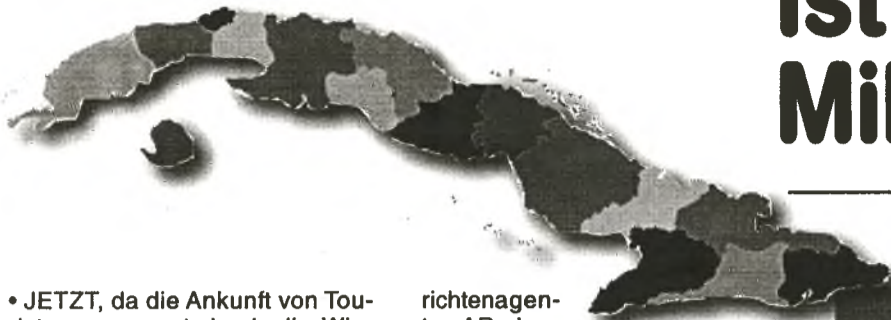
## Hotel Nacional de Cuba

Historischer Rundgang durch das Hotel-Museum, Nationaldenkmal und Weltkulturerbe. Tauchen Sie ein in seine Geschichte und erleben Sie die kubanische Kultur! Besuchen Sie die Tagananas-Höhlen und die Tunnel, die während der Oktober-Krise als Zufluchtsort dienten! Ein Saal legt Zeugnis ab vom Besuch weltweit bekannter Persönlichkeiten der Kultur, Kunst und Politik, die Gäste im Hotel Nacional gewesen sind.

**Kulturerbe, Denkmal und Hotel-Museum**

Calle O esq. a 21, Vedado, Ciudad de La Habana  
E-mail: reservas@gcnacio.gca.tur.cu  
www.hotelnacionaldecuba.cu  
www.hotelnacionaldecuba.com

# Ist Kuba bereit für zehn Millionen Touristen?



• JETZT, da die Ankunft von Touristen, angeregt durch die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen des Landes zu den Vereinigten Staaten, in beispiellosem Tempo ansteigt, nimmt eine Frage in den Medien besonderen Raum ein: Wird die kubanische Tourismusindustrie die zu erwartende „Welle“ von Besuchern aufnehmen können?

Nachdem im Jahr 2014 die Rekordzahl von drei Millionen Besuchern erreicht wurde, sind die ersten Berichte von 2015 vielversprechend.

Nach offiziellen Angaben kamen von Januar bis Juli mehr als zwei Millionen Urlauber nach Kuba, was einem Anstieg von 15,9 % gleichkommt.

Vorläufige Schätzungen ergeben, dass sich dieser Trend noch verstärkt fortsetzen wird und bis Ende des Jahres fast vier Millionen internationale Besucher zu erwarten sind, wenn man das aktuelle Szenario betrachtet, wo sich die Zahl der Besucher aus den USA gegenüber früheren Zeiträumen verdoppelt hat.

Experten weisen darauf, dass im ersten Halbjahr 88.996 US-Bürger nach Kuba kamen, und erwarten, dass es bis Ende Dezember ca. 150.000 sein werden.

Angesichts dieses Touristen-„Booms“, den das Reiseziel Kuba erlebt, das bereits zu den beliebtesten in Mittelamerika und der Karibik gehört, gibt es jedoch viele, die die Kapazität der Insel zur Bewältigung eines erheblichen und unmittelbaren Anstiegs der Zahl ausländischer Touristen pessimistisch oder zumindest vorsichtig betrachten.

In einer jüngst veröffentlichten Depesche schrieb die US-Nach-

richtenagentur AP, dass

„ein wesentlicher Anstieg der Zahl der Reisenden aus den USA das System überbeanspruchen und die Kubaner überfordern könnte, (...), die Hotels werden nicht ausreichen. Sie werden sich an den privaten Sektor wenden müssen, was eine gute Sache ist.“

„Mit nur 90.000 US-Amerikanern im Jahr ist es schon ein Alptraum, ein Hotel zu bekommen“, sagte gegenüber diesem Medium Collin Laverty, Inhaber des Reisebüros *Cuba Educational Travel*, der auch hofft, „dass die Kubaner anfangen, als Alternativen zum staatlichen Unterkunftsangebot in Gästehäuser zu investieren“

Einige führen, mit bewährten Argumenten, Bedenken hinsichtlich der Qualität der Leistungen und Einrichtungen an, auch was die Schulung des Personals angeht, das in der kubanischen Tourismusbranche arbeitet. Dies alles wird vor allem mit dem verglichen, was gut positionierte Reiseziele der Region wie Cancun-Riviera Maya (Mexiko) und die Dominikanische Republik anbieten.

Für andere beginnt sich ein vorher argwöhnischer Blick auf die aktuelle und zukünftige Entwicklung der Branche aufzuheben.

„Im Einklang mit den Veränderungen, die Kuba vornimmt, um seine Wirtschaftswachstumsraten zu beschleunigen, hat die Tourismus-Industrie einen umfassenden Entwicklungsplan bis zum Jahr 2030 festgelegt und seine Umsetzung begonnen“, sagte gegenüber AIN der Generaldirektor für Entwicklung des Tourismusministeriums, Alexander Sierra Bouza.



Der Tourismus ist einer der wichtigsten Wirtschaftszweige in Kuba

## KAPAZITÄTEN UND ENTWICKLUNGSPLÄNE

Mit einer Kapazität, die heute 63.000 Zimmer umfasst - fast 70 Prozent von ihnen in Vier- und Fünf-Sterne-Einrichtungen - wird Kuba seine Investitionsvorhaben weiterhin fortsetzen, um in den kommenden Jahren neue und verbesserte Unterkünfte und Einrichtungen hinzuzufügen. Schätzungen nach wird die Insel im Jahr 2020 über mehr als 85.000 Zimmer verfügen.

Für Sierra Bouza sind dies niedrig angesetzte Zahlen, wenn man das im Land vorhandene Potenzial betrachtet. „Ich bin davon überzeugt, dass wir in einem Zeitraum von 15 Jahren mehr als 200.000 Zimmer bauen und vermarkten könnten.“

In diesen Projektionen spiele

der nicht-staatliche Sektor als Ergänzung zum staatlichen Angebot eine wichtige Rolle. Derzeit werde den ausländischen Reisenden in mehr als 12.000 Privathäusern ausgezeichnete Unterkunft und Verpflegung geboten.

„Allein mit der im Land vorhandenen Wohninfrastruktur können wir im regionalen Wettbewerb mithalten. Die Urlaubsregion Riviera Maya, die etwas mehr als drei Millionen Touristen pro Jahr aufnimmt, hat weniger als 50.000 Zimmer, während die Dominikanische Republik, die über fünf Millionen Besucher empfängt, eine Hotelkapazität von rund 68.000 Zimmern hat“, veranschaulicht José Luis Perello, Wirtschaftswissenschaftler und Dozent an der Tourismus-Fakultät der Universität Havanna.

„Aber es ist unser reichhalti-

ges und gut erhaltenes kulturelles, historisches und natürliches Erbe, das uns unterscheidet und fast einzigartig in der Region macht, um nicht zu sagen, in ganz Lateinamerika“, betont Sierra Bouza.

Kuba beherbergt 253 Naturschutzgebiete, 257 Nationaldenkmäler, sieben Standorte, die von der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) zum Weltkulturerbe erklärt wurden, sechs Biosphärenreservate und 13 Tierschutzanlagen sowie zahlreiche andere Bereiche, die vor allem für touristische Zwecke genutzt werden.

Kuba hat Luftverkehrsverbindungen mit mehr als 50 Städten auf der ganzen Welt. 36 internationale Fluglinien fliegen die wichtigsten Touristenzentren der Insel an, darunter Havanna, Varadero, Cayo Santa María, Jardines del Rey, Holguin und Santiago de Cuba.

Außerdem gibt es drei Kreuzfahrt-Terminals, sieben internationale Yachthäfen und 39 internationale Tauchzentren, Einrichtungen, in die gegenwärtig stark investiert wird, um den nautischen Tourismus in Kuba zu beleben.

„Aber alles, was wir haben, wird wenig sein, wenn wir es nicht schaffen, hohe Qualitätsstandards bei den Dienstleistungen zu erreichen und aufrechtzuerhalten. Dies ist die wichtigste Linie in der Entwicklungsstrategie des Tourismus, um eine Differenzierung unseres Tourismusprodukts zu erreichen und vielleicht schon eher, als viele es erwarten, auf zehn Millionen Besucher im Jahr zu kommen“, führt Sierra Bouza abschließend aus. (AIN / Cuba-debate) •

[HTTP://BLOGS.INFOBAE.COM](http://blogs.infoBAE.com)

ADALBERTO ROQUE AFP/GETTY IMAGES



Von Januar bis Juli reisten mehr als zwei Millionen Urlauber nach Kuba, was einem Anstieg von 15,9 % gleichkommt



In Kuba gibt es drei Kreuzfahrt-Terminals, sieben internationale Yachthäfen und 39 internationale Tauchzentren, Einrichtungen, in die gegenwärtig stark investiert wird, um den nautischen Tourismus zu beleben



Nationalpark Viñales, Pinar del Río (1.147 Stimmen, 740 per Website-Abstimmung, 360 per E-Mail und 47 per Post)

RAUDEL DEL LLANO HERNÁNDEZ



Höhle El Panal, Sierra Guasasa. Nationalpark Viñales, Pinar del Río (1.068 Stimmen, 693 per Website, 346 per E-Mail und 29 per Post)

ERNESTO CRUZ HERNÁNDEZ



Höhle Saturno, Matanzas (1.062 Stimmen, 746 per Website, 265 per E-Mail und 51 per Post)

## Naturwunder Kubas - ausgewählte Fotos

René A. Castaño Salazar

• IM Rahmen der Aktivitäten zum 50. Jahrestag der Gründung der Zeitung *Granma* hatte diese vor acht Monaten einen Fotowettbewerb zum Thema Naturwunder Kubas ausgeschrieben. Hier veröffentlichen wir die zehn Bilder, die unsere Leser als die eindrucksvollsten der kubanischen Natur ausgewählt haben.

Mehr als 500 Fotografien von 130 Landschaften waren aus dem ganzen Land und aus verschiedenen Regionen der Welt in unserer Redaktion eingegangen. 379 von ihnen erfüllten die geforderten Standards und wurden von Experten des Nationalen Zentrums für Schutzgebiete (CNAR) des Ministeriums für Wissenschaft, Technologie und Umwelt analysiert.

Dabei wurden vor allem jene Bilder berücksichtigt, die die wertvollsten Naturschätze des Landes widerspiegeln. Im August wurden die 24 Finalisten-Bilder veröffentlicht und den gesamten September über konnten uns die Leser per Post, E-Mail und Voting-System der Website ihre Meinungen und Bewertungen zukommen lassen.

Wir danken den Spezialisten des CNAR für ihren Beitrag, ebenso all

jenen, die diese Idee zu ihrer eigenen machten und von ihren Gemeinden, Schulen und Arbeitsstellen aus an dieser Aktion teilnahmen. Hervorzuheben sind dabei die Mitarbeiter der Gruppe Umweltmanagement des Eisenbahn-Bauunternehmens Placetas, Provinz Villa Clara, und die Abteilung der Universitätsfiliale der Fakultät für Medizin von Matanzas.

Nicht alle Provinzen sind gleichermaßen in der Auswahl vertreten, obwohl wir natürlich wissen, dass es von Ost nach West noch viele bewundernswerte Orte zu entdecken gilt.

**HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH** - so, in Großbuchstaben - an die Autoren der 24 Finalisten-Bilder und diese noch multipliziert für jene zehn, die heute wissen, dass sie dank ihres fotografischen Blicks und ihrer Beziehung zur Umwelt dazu beigetragen haben, die Naturschätze des kubanischen Archipels ein wenig mehr an die Öffentlichkeit zu bringen.

Möge diese Fotoauswahl eine weitere Erinnerung an den Schutz und die Erhaltung des nationalen Naturerbes sein. Möge die auf den Bildern gezeigte Schönheit erhalten bleiben, damit auch zukünftige Generationen von Kubanern sie stolz bewundern können. •



GIANCARLOS BARSOTTI



Bucht Caleta Buena, Playa Girón. Biosphärenreservat Zapata-Halbinsel (840 Stimmen, 628 per Website, 195 per E-Mail und 17 per Post)

JULIO HERNÁNDEZ RODRÍGUEZ



Landspitze Punta de Farallones, Marea del Portillo, Pílon, Provinz Granma (684 Stimmen, 493 per Website, 169 per E-Mail und 22 per Post)

LEYDIS MARIAM MARTÍN MARTÍNEZ



Wasserfall El Guayabo. Nationalpark La Mensura, Pinares de Mayarí, Provinz Holguín (669 Stimmen, 319 per Website, 300 per E-Mail und 50 per Post)

PATRICK TESSERON



Tafelberg El Yunque von Baracoa, Nacionales Naturdenkmal in der Provinz Guantánamo (764 Stimmen, 539 per Website, 200 per E-Mail und 25 per Post)

OSBEL SABIÉL SILVA LICEA



Großer Sierra-Maestra-Nationalpark, Provinz Granma (739 Stimmen, 431 per Website, 290 per E-Mail und 18 per Post)

MAYLÍN DÍAZ PARDILLO



Wasserfall Sendero von Vegas Grande. Landschaftsschutzgebiet Topes de Collantes, Provinz Sancti Spiritus (703 Stimmen, 492 per Website, 180 per E-Mail und 31 per Post)

YAMILÉ LUGUERA GONZÁLEZ

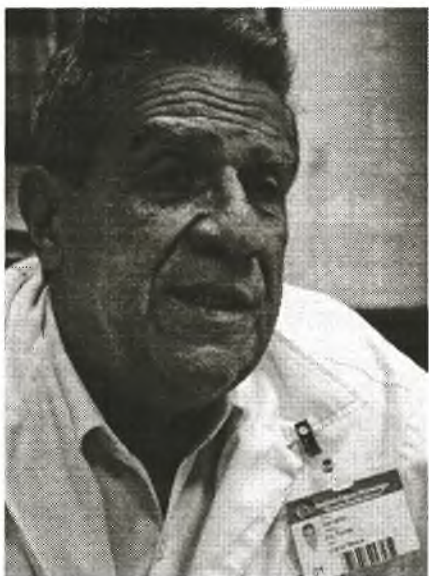


Loch von Morlotte (55 m breit, 77 m tief). Nationalpark Desembarco del Granma, Cabo Cruz, Niquero, Provinz Granma (670 Stimmen, 289 per Website, 324 per E-Mail und 57 per Post)



INSTITUT FÜR AUGENHEILKUNDE „RAMÓN PANDO FERRER“

## Das Wunder, wieder sehen zu können



Dr. Marcelino Ríos Torres, Direktor der kubanischen Augenklinik Ramón Pando Ferrer, berichtet von der kostenlosen Ausführung von über 2.728.000 Operationen durch die Mission *Milagro*



Frau Dr. Beatriz Rodríguez Rodríguez spricht darüber, wie das Krankenhaus Pando Ferrer und die Operation *Milagro* den Sinn ihres Lebens ausmachen



Frau Dr. Beatriz Rodríguez Rodríguez behandelt eine Patientin aus der zentralen kubanischen Provinz Ciego de Ávila

Nuria Barbosa León

FOTOS: ANABEL DÍAZ MENA

• DEM kubanischen Institut für Augenheilkunde „Ramón Pando Ferrer“ kommt eine entscheidende Rolle innerhalb der Mission *Milagro* (Wunder) zu. Dieses Programm entstand im Jahr 2004 unter der Leitung der Regierungen Kubas und Venezuelas und dient dazu, auf chirurgischem Wege Blindheit oder Sehstörungen bei Menschen mit geringem Einkommen aus Lateinamerika und der Karibik zu beheben.

Die Einrichtung hatte 1956 als „Liga gegen die Blindheit“ ihre Arbeit aufgenommen. Nach dem Sieg der Revolution hatten der Direktor und ein großer Teil der Ärzte das Land verlassen und der kubanische Staat übernahm das Krankenhaus, um eine kostenlose und öffentliche Behandlung zu ermöglichen. Es wurde nach Ramón Pando Ferrer benannt, einem Studentenführer, der von der blutigen Diktatur des Fulgencio Batista ermordet worden war.

„Am 9. Juli 2004 kam uns Comandante Fidel Castro besuchen“, erzählt Dr. Marcelino Ríos Torres, der Direktor des Instituts, *Granma Internacional*. „In einem mehrstündigen Gespräch erläuterte er uns, dass viele Venezolaner aufgrund von Augenleiden die Schulbildung nicht abschließen, und erkundigte sich nach der Möglichkeit, pro Tag 50 von

ihnen zu behandeln, ohne die Versorgung der Bevölkerung zu beeinträchtigen. Bereits am nächsten Tag begann die Behandlung der ersten Gruppe von 50 Patienten aus dieser südamerikanischen Bruderrepublik, und wir kamen soweit, in zwei Schichten pro Tag 500 Patienten zu operieren.“

Dr. Ríos Torres, der auch Dozent und Forscher ist, erzählt uns: „Bis Oktober jenes Jahres nahmen wir etwa 14.000 Operationen am Grauen Star vor, aber gleichzeitig berieten und unterstützten wir die Schaffung zahlreicher neuer Augenkliniken im Landesinneren, die über High-Tech-Ausrüstungen verfügen und wo mikrochirurgische Augenoperationen vorgenommen werden können, die den Bewohnern im Landesinneren zugute kommen.“

Die Initiative wurde auch in den folgenden Monaten weitergeführt, bis am 21. August 2005 die Präsidenten Hugo Chávez und Fidel Castro in der Ortschaft Sandino, die in der westlichen Provinz Pinar del Río liegt, einen Vertrag bekannt gaben, in dem die chirurgische Behandlung von 6 Millionen an Augenkrankheiten leidenden Lateinamerikanern innerhalb von zehn Jahren konzipiert wurde, von denen drei Millionen Venezolaner sein würden.

Das Radio- und Fernsehprogramm „Alo Presidente“ wurde dazu genutzt, die vertraglichen Abmachungen publik zu machen und davon zu berichten, dass dank des Pro-

gramms der Mission *Milagro* bereits 50.000 Menschen operiert werden konnten.

2006 wurden mehrere Augenkliniken in Venezuela eröffnet, deren Personal aus kubanischen Fachärzten bestand (einhundert von ihnen kamen aus dem Krankenhaus Pando Ferrer), und der Service wurde auf weitere Länder ausgedehnt, einschließlich der karibischen Inseln. Bolivien war das Land, das folgte, dann kamen Guatemala, Honduras, Ecuador und Paraguay hinzu, bis es insgesamt zwanzig waren. Später wurden weitere Dutzende chirurgischer Zentren, an denen kubanisches Personal arbeitet, in Afrika und Asien eröffnet.

Schließlich gelangte die Mission *Milagro* am 29. Mai dieses Jahres bis in das Nationalkrankenhaus Santa Gertrudis im Bezirk San Vicente, in El Salvador. Gegenwärtig kommen 14 Länder in den Genuss dieses humanitären Programms. Ihm gehören 43 Institutionen an, in denen 420 kubanische Dozenten und Fachärzte tätig sind. Die Leiden, die am häufigsten behandelt werden, sind: Flügelzell, Grauer Star, Grüner Star und Schielen.

„Das Pando Ferrer bürgt für das professionelle Niveau der kubanischen Augenärzte, die ins Ausland gehen, um Missionen zu erfüllen. In unserem Krankenhaus machen etwa 60 ausländische Assistenzärzte ihre Facharztausbildung und die Kubaner absolvieren diese in den verschiedenen Krankenhäusern des Landes“, erläutert uns Dr. Marcelino Ríos.

### EIN HEILBARES LEIDEN

Den Namen *Milagro* erhielt die Mission aufgrund des Ausrufs hunderter Patienten, die bei Wiedererlangung des Sehvermögens überrascht ausrufen: Das ist ein Wunder! (*Esto es un milagro*) und heute dankbar sind. Viele berichteten vor verschiedenen Pressemedien von ihrem Umherziehen zu den Gesundheitseinrichtungen ihrer jeweiligen Länder, ohne ihr Problem lösen zu können. Einige von ihnen hatten bereits jegliche Hoffnung aufgegeben.

Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation können 45 Millionen Menschen nicht sehen und 135 Millionen sind sehbehindert, von denen 90 % in den ärmsten Ländern wohnen. Bis zum Beginn der Operation *Milagro* hatte es keine Regierung oder internationale Organisation geschafft, ein Programm aufzustellen, das den an verschiedenen Augenkrankheiten Leidenden effektive Hilfe in großem Umfang geben konnte.

„Die Auswirkung übertrifft bei weitem das Erwartete“, versichert Dr. Ríos Torres. „Denn außer dass die Zahl der Augenoperationen in der Welt zunimmt, konnten sich gleichzeitig die Fachkräfte perfektionieren (Ärzte, Krankenpfleger und Techniker), hochmoderne Technik wurde installiert und die Serviceleistungen wurden erweitert. Somit haben die Augenheilkunde, die Medizin und die Gesellschaft gewonnen. Diese Anstrengung ist ein Werk von Giganten, an dessen Spitze ein kleines Land unter der Führung eines unvergleichlichen Comandante steht, und der Zweck ist nur einer: die Genugtuung, unseren Brudervölkern in der Dritten Welt helfen zu können.“

Frau Dr. Beatriz Rodríguez Rodríguez erfüllte bereits Missionen in Sambia, Ecuador, Algerien und Nicaragua, die letzten drei innerhalb des Programms der Operation *Milagro*.



Institut für Augenheilkunde Ramón Pando Ferrer



Der venezolanische Patient Gregory Jesús García in Begleitung seiner Ehefrau Diana Agudelo, denen durch die Operation *Milagro* geholfen wurde

ALBERTO BORREGO



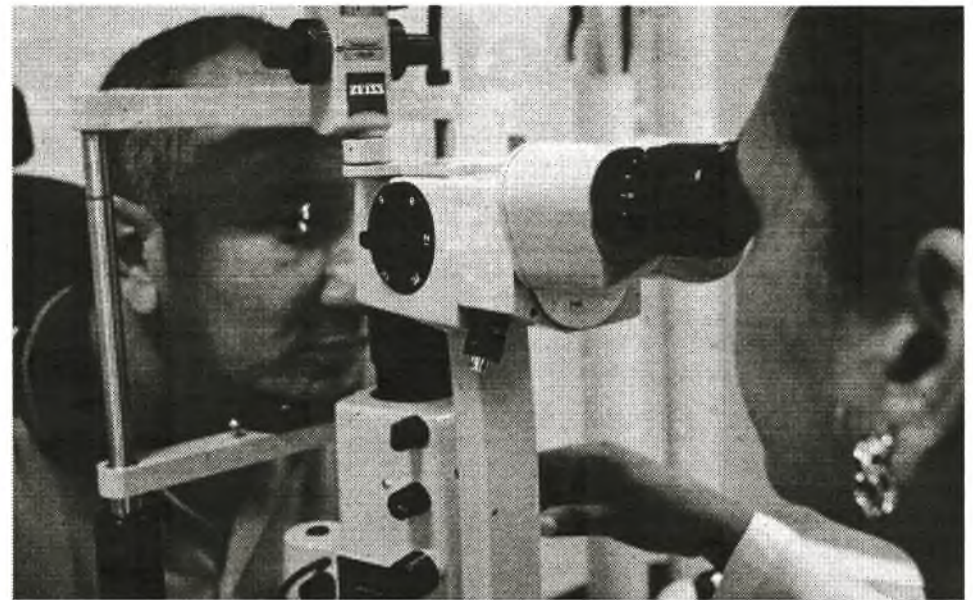
Operation im venezolanischen Bundesstaat Lara

„Meine Arbeitserfahrung im Krankenhaus Pando Ferrer half mir bei der Einrichtung der Räume und Installierung der Geräte sowie bei der Schaffung der notwendigen hygienischen Bedingungen, um die Augenzentren in Ecuador und Algerien eröffnen zu können.“

„Der innerhalb dieses Programms behandelte Patient muss in allen medizinischen Parametern kompensiert werden, deshalb wird er von einem Kliniker untersucht und erhält auf Grundlage der multidisziplinären Behandlung medizinische Betreuung für andere nicht übertragbare chronische Leiden“, hebt die Ärztin hervor.

Sie weist außerdem darauf hin, dass sie an allen Orten die volle Zustimmung der Bevölkerung spürte, „sogar in dem Land mit arabischer Kultur, wo zu Beginn die Männer darum baten, von männlichen Ärzten behandelt zu werden, führten der freundliche Umgang und die fachkundige Behandlung zu einem Meinungswechsel. Die Algerier kamen massenweise in die Sprechstunden und oftmals arbeiteten wir bis in die Nacht hinein.“

Der Diplom-Krankenpfleger José Luis Herrera Santana arbeitet als Verantwortlicher des Operationssaals bei Operationen am Grauen Star und wirkte an der Mission



Medizinische Betreuung in der Kubanischen Augenklinik Ramón Pando Ferrer. Zahlreiche Kubaner und Patienten aus Lateinamerika und der Karibik haben ihr Sehvermögen wiedererlangt

Milagro in Kuba und Bolivien mit. In dem südamerikanischen Land half er dabei, dass das Land dort aus eigener Anstrengung sein Nationales Institut für Augenkunde gründete, das sich in La Paz befindet, um danach die bolivianischen Fachkräfte zu beraten.

Der Venezolaner Gregory Jesús García, 31-jährig und von Beruf Maurer, wird im Krankenhaus Pando Ferrer behandelt, weil er einen Arbeitsunfall hatte, bei dem die Netzhaut beschädigt wurde. Ihn begleitet seine Ehefrau, Diana Agudelo Albiare.

Beide sind überaus dankbar, dass ihm die Sehkraft wiedergegeben wurde. Sie sagen,

sich in Kuba wohl zu fühlen, loben die genossene Behandlung und wünschen, dass die Mission Milagro auch weiterhin fortgeführt werden möge, weil es noch immer viele Menschen mit Augenleiden gibt.

Ihre Worte lassen an einen Satz des *Comandante en Jefe* Fidel Castro denken, mit dem er die wichtigste Ressource definierte, über die die Karibikinsel verfügt: „Humankapital bedeutet nicht nur Kenntnisse, sondern auch – und das ist sehr wesentlich – Bewusstsein, Ethik, Solidarität, wahrhaft menschliche Gefühle, Aufopferungsgeist, Heldentum und die Fähigkeit, mit wenigem viel zu erreichen.“

*Eine Fluggesellschaft, ein Land*

8. Oktober 1929  
Gründung der Compañía Nacional Cubana de Aviación Curtiss, S.A.

Zentralbüro: Carretera Murgas No. 140 E/ Carretera Panamericana y Final. Reparto: El Wejay. Municipio Boyeros. La Habana.  
Telef: (53-7) 834 4446 bis 49  
www.cubana.cu

**INTERNATIONALER WISSENSCHAFTLICHER ORTHOPÄDIEKOMPLEX**

Direktor: Professor Rodrigo Álvarez Cambras

Ave. 51 No. 19603, La Lisa  
La Habana  
Cuba

Tel: (537) 271 8646/ 271 9055/ 273 6480  
Fax: (537) 273 6480/ 273 1422/ 273 6444  
E-Mail: cambras@fpais.sld.cu  
ccfpais@fpais.sld.cu  
www.frankpais-ortop.com  
www.cortopfpais.sld.cu

Der Internationale Wissenschaftliche Orthopädiekomplex von Havanna ist der weltweit größte und umfassendste Krankenhauskomplex auf dem Gebiet der Orthopädie, der rekonstruktiven Unfallchirurgie und der Rehabilitation des Knochen-Gelenk-Systems. Er bietet Behandlungen bei Wirbelsäulenerkrankungen; Bandscheibenvorfällen; traumatischen, angeboren oder erworben Rückenmarkslähmungen; peripherischen Nervenlähmungen; Knochen- und Weichteiltumoren; Frakturen und Folgen von Frakturen; Pseudarthrose; Knochen- und Gelenkinfektionen; angeborenen und erworbenen Deformitäten der Gliedmaßen.

Darüber hinaus widmet er sich der rekonstruktiven Chirurgie bei Hand- und Fußverletzungen; der Knochentransplantation und der partiellen und totalen Gelenkimplantation; dem prothetischen Ersatz von Gelenken; der Mikrochirurgie; der Arthroskopie; der Verlängerung von Knochen bei angeboren oder erworben Verkürzungen, Kleinwuchs oder Zwergwuchs; und der Revaskularisation und Transplantation bei Rückenmarksverletzungen und Gelenknekrose.

Er bietet spezialisierte Dienstleistungen im Bereich Fixierungstechniken und zur Behandlung von Sportverletzungen und -unfällen.

Zum Komplex gehört auch das Zentrum für Körperliche Gesundheit und Sport ORTOFORZA, das der Förderung, Wiederherstellung und Aufrechterhaltung der körperlichen Gesundheit durch medizinische Überwachung der Rehabilitation und des Sports dient; dies alles in einer komfortablen Einrichtung mit medizinischen Praxen, Fitnesscenter mit verschiedenen Geräten, Squash- und Paddle-Tennis-Plätzen, Schwimmbad, Minigolf, Jogging-Pfad, Restaurant- und Cafeteria-Service und anderen Annehmlichkeiten.

Ebenfalls zum Komplex gehören die Iberoamerikanische Schule für Orthopädie und Traumatologie, wo Kurse und Praktika organisiert werden, und das Veranstaltungszentrum ORTOP, in dem Fachkongresse und verschiedene Konferenzen stattfinden. Dazu verfügen diese Einrichtungen über entsprechend ausgestattete Säle und technisch qualifiziertes Personal.

.VERANSTALTUNGSZENTRUM  
**ORTOP**

ZENTRUM FÜR KÖRPERLICHE GESUNDHEIT UND SPORT  
 **ORTOFORZA**



Arlen López besiegte im Finale der Kategorie 75 kg den Usbeken Bektemir Melikuziev



Der Titelgewinn von Joahnys Argilagos (49 kg) bildete den Auftakt zum Erfolg des kubanischen Boxsports bei dieser WM



Julio Cesar La Cruz (links) bezwang im Finale der Kategorie 81 kg den Iren Joseph Ward und wurde zum dritten Mal Weltmeister



Lázaro Álvarez (60 kg) errang in Doha seinen dritten Weltmeistertitel

## BOX-WM IN DOHA

# Zurück auf dem Gipfel der Welt

Nach einer Durststrecke von zehn langen Jahren dominiert Kuba endlich wieder auf einer Boxweltmeisterschaft

Ulrich Fausten

• KUBAS Triumph in Katar stand bereits am vorletzten Wettkampftag fest. Da waren die karibischen Faustkämpfer ihren härtesten Konkurrenten aus Russland und Aserbaidschan nach Medaillen schon uneinholbar entleert.

Mit der Ausbeute von 4 – 2 – 1 (viermal Gold, zweimal Silber, einmal Bronze) erzielte man etwa das Ergebnis von Mianyang (China) 2005 (4 – 1 – 3). Den 2. Platz in der Nationenwertung belegte – mit deutlichem Abstand – Russland (2 – 1 – 1).

Kubas ersten Sieg holte der erst 18jährige Joahnys Argilagos in der 49 kg Kategorie, der noch im Juni beim Finale der Weltboxliga in Astana, Kasachstan, um ein Haar k.o. gegangen wäre. Kaum zu glauben, was der Junge in wenigen Monaten für eine Entwicklung gemacht hat!

Im Finale des Halbfliengewichts lieferte Argilagos zum wiederholten Mal eine superbe Leistung ab und besiegte den russischen Europameister Wassili Jegorow. Er deckte sich gut mit den Unterarmen gegen dessen Ansturm und ging bei jedem Schlagabtausch in den Infight, wobei er auf eine Chance lauerte, sich einen Vorteil zu verschaffen. Dies gelang ihm definitiv in der zweiten Runde, als er seinen Gegner mit Schlägen eindeckte, während er mit seinen schnellen Beinen die Fäuste seines Gegners auf Dis-

tanz hielt. In der dritten und letzten Runde verringerte der Camagüeyaner, seines Sieges gewiss, ein wenig das Tempo. Das Urteil war einstimmig.

Der Guantanamero Arlen López (75 kg) bot gegen den Usbeken Bektemir Melikuziev eine regelrechte boxerische Fechtvorstellung. Die Punktrichter schenken seinem Gegner die letzte Runde als „Trinkgeld“, aber mehr konnten sie ihm nicht zugestehen.

Lázaro Álvarez verteidigte seinen Titel von Almaty, Kasachstan, 2013. Diesmal besiegte Kubas 60 kg Mann den Aserbaidschaner Albert Selimow durch technischen knock out, weil der Ringrichter den Kampf wegen einer blutenden Verletzung Selimows abbrechen musste.

Die vierte kubanische Goldmedaille steuerte Julio Cesar La Cruz in der 81 kg Klasse bei, indem er den irischen Europameister Joseph Ward klar dominierte. Einmal mehr erwies sich La Cruz mit seinen katzenhaften Bewegungen und seinem perfekten Ausweichen für seinen Gegner als nicht berechenbar. Der Camagüeyaner beherrschte den Iren nach Belieben. 3:0 lautete folgerichtig das Urteil der Punktrichter. Es ist bereits La Cruz' dritter WM-Titel.

Der Schwergewichtler Erislandy Savón musste sich in Doha Jewgeni Tischenko geschlagen geben. Der Russe überragte ihn an Körpergröße und vielleicht hatte Savón nicht die Mobilität und die Reflexe früherer Tage. Die dritte Runde ging eindeutig an seinen Kontrahenten und es kann keinen Zweifel daran geben, dass Savón zu Recht (mit 27-30, 28-29 und 28-29) zum Verlierer erklärt wurde, wodurch er ein weiteres Mal das Ticket für die Olympischen Spiele verpasste – gegen einen Gegner, der sein Silber von vor zwei Jahren nun zu Gold machte.

Der Fliegengewichtler Yosbany Veitía musste sich gegen den Aserbaidschaner Elvin Mamishada ebenfalls mit Silber begnügen.

Bronze gewann Yasnier Toledo in der 64 kg Kategorie und komplettierte damit die sieben kubanischen Medaillen dieser WM.

Nach einem Jahrzehnt vergeblichen Hoffens und Bangens wieder einmal ein schöner Erfolg! •

Erislandy Savón musste sich in Doha, Qatar, mit der Silbermedaille begnügen und verpasste vorerst die Qualifikation für die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro 2016



GETTYIMAGES/AFP



Für Fliegengewichtler Yosbany Veitía bedeutet seine Silbermedaille in Doha eine Verbesserung gegenüber der vorangegangenen WM

# Mozart würde heute Habaneras komponieren ...

Festival Mozart-Havanna 2015 im Ambiente von Alt-Havanna

Renate Fausien

• ALLES begann mit der schlichten Überreichung einer Mozart-Büste im Jahr 2007. Niemand hätte damals daran gedacht, dass daraus ein solch großes Projekt werden würde. Die Stiftung *Mozarteum Salzburg* war beeindruckt von dem Land, das alles daransetzt, seine kulturelle Identität zu wahren und musikalische Gattungen wie Son Cubano, Bolero, Rumba, Trova etc. weiter zu entwickeln. Sie wollte der europäischen klassischen Musik, die in Kuba zwar geschätzt wird, aber unter anderem an einem eingeschränkten Zugang zu Instrumenten, Partituren und Bibliographien leidet, entscheidende Impulse geben.

Dafür wurden am 27. Januar 2009 mit der neu gegründeten Mozartgesellschaft, dem *Lyceum Mozartiano de la Habana*, die Voraussetzungen geschaffen. Ihr wichtigstes Ziel ist es, verschiedenen Bereiche der Gesellschaft über die Musik zu erreichen. Herzstück des Lyceums ist eine Orchesterschule, die eng mit der Kunst- und Musikuniversität Havannas „Instituto Superior de Arte“ (ISA) sowie dem Büro des Stadthistorikers von Havanna Eusebio Leal zusammenarbeitet. Sie eröffnet ihren Studenten die Möglichkeit, von hochrangigen internationalen und nationalen Spezialisten ausgebildet zu werden. Gleichzeitig führen die Studenten innerhalb der Gemeindegemeinschaft im bevölkerungsreichsten Stadtteil Havannas die Kinder an die Musik heran. Die Orchesterschule hat seit fünf Jahren ihren Sitz in *San Felipe Neri*, einer vor 150 Jahren säkularisierten Kirche, die zunächst ein Geldinstitut und dann eine Fabrik wurde. Für ihren heutigen Zweck als Konzerthalle musste sie natürlich von Grund auf renoviert und mit einer besseren Akustik versehen werden. Die zum Lyceum gehörende Mediathek ist hervorragend technisch ausgerüstet, enthält alle notwendigen Informationen zur Konzertmusik und kann von jedem, der in Kuba Musik studiert oder sich über klassische europäische und kubanische Musik informieren möchte, kostenlos genutzt werden.

Zunächst nur mit den Mitteln der Stiftung *Mozarteum Salzburg* vorangetrieben, konnte das *Lyceum Mozartiano* 2012 mit für einen Zeitraum von drei Jahren gewährten Fördergeldern der EU auf eine sichere Basis gestellt werden.

In diesem Jahr nun wurde als Abschluss des EU-Projekts vom 16. bis zum 24. Oktober ein großes kubanisches Mozart-Fest gefeiert.

Seinen Auftakt hatte dieses Festival in der Kathedrale von Havanna. In seiner Eröff-

nungsrede sagte der Präsident der Stiftung *Mozarteum Salzburg*, Johannes Honsig-Erlenburg, dass er sehr stolz auf dieses „Kind“ sei, das nun auf eigenen Füßen stehe. Er sei beeindruckt, dass Kuba mit solch einfachen Mitteln ein derart hohes Niveau auf dem Gebiet der klassischen europäischen Musik erreicht habe. Ulrich Leisinger, der wissenschaftliche Leiter der Stiftung *Mozarteum Salzburg*, gab eine kurze Übersicht über das Projekt und sagte, Mozart hätte die kubanische Musik ganz sicher gefallen und er würde, wenn er heute lebte, Habaneras schreiben.

In der überfüllten Kathedrale, in der viele Zuhörer keinen Sitzplatz mehr finden konnten, war viel Prominenz anwesend. Kardinal Jaime Ortega, der stellvertretende Kulturminister Kubas Fernando Rojas, der Botschafter der Europäischen Union in Kuba Herman Portocarero und diplomatische Vertreter aus vielen Ländern der EU konnten zunächst das Konzert für Flöte Nr. 1 in G-Dur hören, bei dem alle hingerissen die wundervollen Querflötensoli von Niurka González verfolgten, die vom Orchester der ISA begleitet wurden. Dieses junge Orchester, das in seiner großen Mehrheit aus jungen Frauen besteht, meisterte seinen großen Auftritt bei der Eröffnungsveranstaltung souverän. Dem Flötenkonzert folgte die Große Messe in C-Moll, die von den fünf renommiertesten Chören Kubas gesungen wurde. Verschiedene Passagen der Messe wurden von den Sopranistinnen Claire Elizabeth Craig und Barbara Llanes, dem Tenor Roger Quintana und dem Bariton Ahmed Gómez interpretiert.

Am Samstag, dem 17. 10., wurde den Zuhörern in der San Francisco Basilika ein Klavierkonzert des Direktors des *Lyceums Mozartiano* Ulises Hernández geboten. Er wurde von der *Camerata Romeu* begleitet, dem einzigen Frauenorchester dieser Art weltweit, für das bedeutende Komponisten Lateinamerikas und Nordamerikas Stücke komponiert haben. Die *Camerata* spielte zunächst die Symphonie Nr. 12 in G-Dur, die vom 15jährigen Mozart geschrieben wurde. Sie gilt als sein erstes anspruchsvolles Werk und erlebte an diesem Tag ihre Uraufführung in Kuba. Darauf folgte das Konzert für Klavier und Orchester Nr. 9 in Es-Dur „Jeunehomme“, ein Genuss für Ohr und Auge. Es war faszinierend zu sehen, wie elegant der Pianist Läufe in einer Geschwindigkeit spielte, die der erstaunte Laie nicht für möglich hält. Schön anzusehen war auch, wie Zenaida Romeu ihr Orchester führte, immer mit einem strahlenden Lächeln und mit jeder einzelnen ihrer Musikerinnen über Gestik und Mimik kommunizierend.

Ein weiterer Höhepunkt des Mozartfestes war das Konzert, das am darauffolgenden Sonntag die Violinisten Renaud Capuçon und Braulio Labañino, die Violaspieler Gérard Caussé und Anolan González und der Cellist Clemens Hagen zusammen mit dem Symphonieorchester der ISA in San Felipe Neri gaben.

Ulrich Leisinger sagte in seiner Einführung, dass Mozart selbst ein Violinvirtuose gewesen sei und bereits mit sieben Jahren



Das Symphonieorchester der Kunsthochschule ISA bei einer Aufführung im Konzertsaal San Felipe Neri

am Hof des Erzbischofs Violine gespielt habe. In Salzburg existierten noch seine ursprünglichen Instrumente. Die heutigen seien viel leichter und machten nur noch ein Fünftel des Gewichts der Violine Mozarts aus.

Das Konzert bestand aus dem Divertimento für Streichtrio in Es-Dur, dem Streichquintett Nr. 4 in g-Moll und einem Symphoniekonzert für Violine, Viola und Orchester. Es war für alle ein unvergessliches Erlebnis, so viele begnadete Streicher in einem Konzert genießen zu können.

Aber nicht nur Mozart war in diesen neun Tagen in Alt-Havanna zu hören. Auch klassische Musik anderer Komponisten gehörte mit zum Programm, wie die Aufführung von Sergej Prokofjews „Peter und der Wolf“, bei der zum ersten Mal auf der Welt die bekannte kubanische Kindertheatergruppe *La Colmenita* eine Theaterversion dieser unsterblichen symphonischen Erzählung aufführte und dabei von einem Orchester, das aus Schülern von Grund- und Sekundarschulen besteht, begleitet wurde.

Auch die Gruppe „Ars Longa“ hatte nicht Mozart in ihrem Repertoire. Die Werke, die diese einmalige Formation im Programm hat, gehen teilweise bis ins 16. Jahrhundert zurück. Aber wie ihre Direktorin Teresa Paz betonte, habe auch sie sich zur Aufgabe gemacht, das klassische Erbe zu bewahren. Deswegen wurde „Ars Longa“ auch im Jahr 1994 innerhalb des Kulturprogramms des Stadthistorikers von Havanna gegründet. „Ars Longa“ benutzt die Instrumente der damaligen Zeit. Das bedeutet in einem konkreten Beispiel, dass die Cellistin der Gruppe ihr Instrument mit den Unterschenkeln halten muss, denn die Celli von damals haben keinen Metallfuß zum Absetzen. Während die Streich- und Zupfinstrumente Akzente setzten, verstärkten die Holzblasinstrumente lediglich den Gesang. Die Aufführung lebte besonders von der Vortragskunst der vier Gesangs-solisten (zwei Frauen und zwei Männer), die das Publikum verzauberten und in frühere Jahrhunderte entführten. Dabei zeichneten sie sich nicht nur durch stimmliche Virtuosität, sondern auch durch schauspielerisches Können aus, das mit einer gestisch-mimischen Theatralik, die ebenfalls früheren Jahrhunderten entstammte, die Inhalte ihrer Lieder „inszenierte“.

Die kleine Kirche *Iglesia de Paula* war bis zum letzten Platz gefüllt, aber nicht nur von kubanischem Publikum. Die europäischen diplomatischen Vertretungen waren zahlreich vertreten und selbst die Bundestagsvizepräsidentin Claudia Roth wollte sich diesen Kunstgenuss offensichtlich nicht entgehen lassen. Die österreichische Botschafterin Gerlinde Paschinger nahm an allen Veranstaltungen des Mozartfestes teil.



Die Mitglieder des Symphonieorchesters und Schüler anderer Musikschulen Kubas hatten das außerordentliche Privileg, in den Genuss einer Master Class der berühmten Virtuosen zu kommen, die an diesem Mozartfest teilnahmen. So hielten der französische Violinist Renaud Capuçon, der österreichische Cellist Clemens Hagen, der französische Klarinettist Florent Héau und der deutsche Pianist Siegfried Mauser vor begeisterten Musikstudenten, die von großen Meistern lernen wollten, ihre Master Class in den Räumlichkeiten des Felipe Neri ab.

Dies ist nur ein Ausschnitt des umfangreichen Veranstaltungsangebots des Mozartfestes, das am 24. Oktober mit einer wunderschönen Veranstaltung im vor kurzem vollständig renovierten historischen Martí-Theater seinen Abschluss fand.

Der Stadthistoriker von Havanna Eusebio Leal nahm dies zum Anlass, der Mozartstiftung Salzburg, der Botschaft Österreichs und der Europäischen Union für die großzügige Unterstützung dieses wichtigen Projekts zu danken, das Havannas und Kubas würdig sei, aber ohne den Einsatz seines Direktors Ulises Hernández nicht denkbar gewesen wäre.

Unter der Leitung von Walter Reiter spielte das dem Lyceum Mozartiano angegliederte Symphonieorchester der ISA zunächst Mozarts Symphonie Nr.1 in Es-Dur. Darauf folgte das Konzert für Klarinette mit dem berühmten französischen Solisten Florent Héau. Krönender Abschluss des neuntägigen Programms war Mozarts Jupiter Symphonie, die von den jungen Symphonikern, deren Durchschnittsalter sicher nicht weit über zwanzig liegt, auf hervorragende Weise interpretiert wurde. •



# Alle Anzeichen deuten darauf hin, dass wir am Anfang einer neuen Etappe von Staatsstreich stehen

Venezuela ist ein Land im Belagerungszustand. Ein Land, in dem das subversive Drehbuch gegen die Demokratie und die vom Volk gewählte politische Führung weiter ausgebaut wird. Gegen den Präsidenten Nicolás Maduro ist eine Verschwörung nie gekannten Ausmaßes im Gange, die von einer antidemokratischen Opposition ausgeht, die von den USA und europäischen Ländern gesteuert wird

José Vicente Rangel

• ALLE Anzeichen deuten darauf hin, dass wir am Anfang einer neuen Etappe von Staatsstreich stehen – weichen oder harten – die mit den absonderlichsten Argumenten gerechtfertigt werden und sich gegen verfassungsmäßig vom Volk gewählte Regierungen richten.

Man ging in der Region davon aus, dass diese Zeiten der Vergangenheit angehörten. Aber sie kehren jetzt zurück, angetrieben von mächtigen Wirtschafts- und Mediengruppen und von der rechtsgerichteten Weltpolitik, die völlig unter dem Einfluss der Vereinigten Staaten und der europäischen Länder steht.

Das Phänomen gewinnt gegenwärtig an Stärke, aber in Wirklichkeit zeigt es sich schon seit geraumer Zeit auf verschiedenartige Weise, wie am 11. April 2002 beim Putsch gegen den damaligen Präsidenten Hugo Chávez in Venezuela, bei den wiederholten Versuchen, Evo Morales in Bolivien zu Fall zu bringen, bei dem gescheiterten Aufstand gegen Rafael Correa in Ecuador, dem Sturz des Präsidenten José Manuel Zelayas in Honduras und der parlamentarischen Variante des Staatsstreiches gegen Fernando Lugo in Paraguay. Die gegenwärtige putschistische Offensive dehnt sich auf Länder wie Brasilien und Argentinien aus und, wie es den Anschein hat, entkommt auch Chile dieser Tendenz nicht.

Im Blickfeld des großen Kapitals, der Medienmonopole und der nicht zu Grabe getragenen diktatorischen Rechten stand auch schon immer die noch amtierende Staatschefin Argentiniens Cristina Fernández.

Gegen die brasilianische Präsidentin Dilma Rousseff agieren die gleichen Kräfte und es fehlt nur noch die militärische Intervention, um deren putschistische Abenteuer zum Abschluss zu bringen.

In Chile behauptet sich Präsidentin Bachelet inmitten einer Debatte voller Widersprüche, die sich aus der sie stützenden komplizierten Allianz und dem heftigen Ansturm der Nostalgiker des Pinochetismus ergibt.

Venezuela ist das andere Land im Belagerungszustand. Ein Land, in dem das subversive Drehbuch gegen die Demokratie und die vom Volk gewählte politische Führung weiter ausgebaut wird. Gegen den Präsidenten Nicolás Maduro ist eine Verschwörung nie gekannten Ausmaßes im Gange,

die von einer antidemokratischen Opposition ausgeht, die von den USA und europäischen Ländern gesteuert wird.

Wohin kann diese Situation führen? Mit dem Putschismus in die diktatorische Vergangenheit zurückzukehren, würde einen hohen Preis fordern. Die Fortschritte in Lateinamerika sind Produkt der Kämpfe des Volkes und deshalb ist die Vorstellung absurd, dass die Rückkehr zum Sturz demokratischer Regierungen, um die gescheiterte neoliberale Politik wieder durchzusetzen, und die Anwendung von Repression, um soziale Veränderungen zu verhindern, der Ausweg sein könnte.

Ganz im Gegenteil: Dies würde dazu führen, dass sich die Proteste und die Kämpfe für Freiheit und Demokratie radikalieren. Aber die Ideologen, die hinter diesem Abenteuer stehen, spielen mit dem Feuer. Es scheint, als ob sie sich nicht bewusst wären, was sie auslösen können. Mit all ihren Unvollkommenheiten, Defekten und Fehlern sind die gegenwärtigen Demokratien unendlich viel besser als der Vorschlag, den Bruch mit der konstitutionellen Ordnung als Allheilmittel zu präsentieren. Dies zu akzeptieren hieße der Geschichte den Rücken zukehren.

## DIE VERSCHWÖRUNG GEGEN VENEZUELA

Die Opposition und ihre Berater haben für die letzten Wochen der Kampagne zu den Parlamentswahlen am 6. Dezember eine Offensive gestartet, die die Regierung des Präsidenten Maduro und die Vereinigte Sozialistische Partei Venezuelas (PSUV) als moralisch, ethisch und politisch völlig unfähig darstellen soll. Die Angriffe über die sozialen Netze wurden verstärkt und zu diesem Zweck wurde ein ausgeklügeltes Equipment, weit gefächerte technologische Ressourcen und ein Zentrum aufgebaut, in dem alle Arten von Information über das private und öffentliche Leben der Führung der chavistischen Bewegung gesammelt werden ...

Hinzu kommt die inflationäre Veröffentlichung von Umfragen. Sie sollen die Medien mit Meinungsumfragen überfüttern, laut denen die Opposition zwei- oder dreimal soviel Stimmen erhalten würde wie der Chavismus. Damit soll versucht werden, bei den Menschen das Gefühl zu erwecken, die Opposition habe die Wahl bereits gewonnen und jedes abweichende Wahlergebnis im Dezember basiere auf Betrug. In den Wählern soll

• AM 28. Oktober wies der venezolanische Verteidigungsminister Vladimir Padrino López in Vertretung der Militärführung des Landes die Erklärungen zurück, die kürzlich durch den Kommandochef des SOUTHCOM der Vereinigten Staaten John Kelly geäußert worden waren. „Der Kommandeur des SOUTHCOM hat über CCN-Spanisch eine neuerliche Demonstration imperialistischer Einmischung gegeben“, sagte Padrino López in Begleitung des Obersten Generalstabs. Er hob in diesem Sinne den verfänglichen Charakter von Kellys Bemerkungen im Hinblick auf die politische, wirtschaftliche und soziale Lage hervor, in der sich Venezuela derzeit befindet.

Kelly hatte sich in einem Interview auf eine angeblich existente Partnerschaft zwischen Kolumbien und Venezuela beim Drogenhandel bezogen. Außerdem hatte er darauf hingewiesen, dass, wenn sich in Venezuela eine „schwere humanitäre Krise“ ergäbe, die US-amerikanischen Streitkräfte gezwungen seien zu reagieren und zu intervenieren, um jeglichen Konflikt zu lösen.

„Derartige Deklarationen tauchen wiederholt und systematisch als Teil eines vorgefassten Plans auf. Das Imperium möchte unter dem Vor-

wand der Verteidigung der Menschenrechte und der Freiheit die notwendigen Bedingungen schaffen, um in unser Land einmarschieren zu können“, sagte der Minister.

„Die Streitkräfte bleiben unter dem Befehl von Nicolás Maduro monolithisch zusammengeschweißt im Kampf gegen den Schmuggel, das Entziehen von Lebensmitteln und andere Verbrechen, die oligarchische Gruppen gegen die Nation begehen. Wir werden fortfahren, für den Frieden in Venezuela zu kämpfen“, schloss Padrino López, indem er die pazifistische Ausrichtung der Institution betonte, der er vorsteht. •



Die Gewaltproteste der venezolanischen Ultrarechten (Guarimbas) vom Februar 2014, die 43 Menschenleben kosteten, sind noch frisch in Erinnerung



Der US-Imperialismus versucht mit allen Mitteln, den venezolanischen Präsidenten Nicolás Maduro zu stürzen. Auf dem Foto: Maduro während einer Massenkundgebung in Unterstützung seiner Regierungstätigkeit



Gegen Dilma Rousseff agieren gewaltige nationale und ausländische Interessen, es fehlt nur noch die militärische Intervention, um das putschistische Abenteuer zum Abschluss zu bringen

nach und nach die Überzeugung Raum gewinnen, dass die Opposition siegen werde. Unter Anwendung von auf falschen Daten basierenden manipulierten Umfragen und der Benutzung von Schein- oder Söldnerumfrageinstituten, die mit irgendeinem Namen versehen werden, versucht man das politische Klima zu vergiften, wie es zur Zeit geschieht.

Denn das, was letztendlich zählt, sind die Prozentzahlen, die man der öffentlichen Meinung anbietet; da ist es unerheblich, woher sie stammen, ob die Umfrage wirklich stattfand oder ein Fake ist und ob die Meinungsforscher seriös sind.

Aber das dreisteste Mittel, das die Berater der Opposition einsetzen, ist ein tägliches intensives Sperrfeuer an Propaganda, in dem angebliche Abtrünnige des Chavismus enthüllt werden, in dem Namen von Führungspersonlichkeiten genannt werden, die angeblich den Chavismus aufgegeben haben und zur oppositionellen MUD übergelaufen sind, all das zu dem Zweck, Verwirrung zu stiften.

Ein anderer wichtiger Aspekt des Plans besteht darin, die Zahl der negativen Berichte über Venezuela, die täglich ins Ausland verschickt werden, zu erhöhen. Man erwirbt Raum für Anzeigen in wichtigen Medien, setzt NGOs und Regierungen unter Druck, damit sie sagen, ein Wahlbetrug sei im Gange ...

Diese intern unter dem Namen

„Operation Remate“ bekannte Strategie ist finanziell abgesichert. Die Regierungen Spaniens und Deutschlands und rechte Gruppierungen dieser Länder leisten dabei einen wichtigen Beitrag. Ebenso die rechten Parteien Chiles, Argentiniens und Brasiliens. Der Hauptanteil aber stammt von ultrakonservativen Organisationen, von mächtigen Lobbyisten und Investoren aus den Vereinigten Staaten. Die Geldkassette ist gut gefüllt, die Finanzierung, um in der Endphase gegen die Wahl Sturm zu laufen, ist gesichert.

Warum weigern sich die Oppositionsparteien und die Medien so standhaft, einen Vertrag zu unterzeichnen, der sie verpflichten würde, das Wahlergebnis vom 6. Dezember anzuerkennen? Wenn, wie ihre Führer sagen, die Opposition gewinnt, warum tun sie es nicht? Die Antwort ist einfach: Weil sie sich ihres Sieges nicht sicher sind und weil, wenn sie verlieren, sie immer noch „Betrug Betrug“ rufen und auf die Gewalt zurückgreifen können. (Telesur) •

# Ein Zyklus, der nicht aufzuhalten ist

Aram Aharonian\*

• UNTER „ernsthaften“ Analysten ist eine Debatte über die unmittelbare politische Zukunft der Region Mode geworden, die eine Spekulation über ein „Ende des progressiven Zyklus“ enthält. Die Frage ist: Wie kommen sie auf die Idee, dass der Zeitraum von der ersten Wahl von Hugo Chávez und der wahrscheinlichen Wiederwahl des Kirchnerismus in Argentinien ein „Zyklus“ sei?

Zunächst einmal muss man feststellen, dass die Errichtung der sogenannten progressiven Regierungen nicht, wie jetzt behauptet wird, der Beginn eines Zyklus gewesen ist, der durch die hohen Rohstoffpreise auf dem internationalen Markt gefördert wurde, sondern dass er eine kontinentale Massenbewegung darstellt, die die neoliberalen Absichten bremste und/oder entschleunigte, die seit Mitte 1970 in Lateinamerika und der Karibik in die Praxis umgesetzt wurden und deren Durchsetzung sich in den folgenden zwei Jahrzehnten noch verschärfte.

Etwas aufzubauen ist ein Prozess, der immer von unten beginnt. Das einzige, was von oben nach unten gemacht wird, ist ein Loch.

Hugo Chávez, Evo Morales, Rafael Correa, Néstor und Cristina Kirchner, Lula da Silva sind Produkte dieses Prozesses. Sie sind durch den Kampf von Tausenden von Arbeitern, Bauern, indigenen Völkern, der armen Stadtbevölkerung, Frauen, Jugendlichen sowie Arbeitslosen und den aus dem Arbeitsleben durch die Pläne der neoliberalen Anpassung Ausgeschlossenen an die Regierung gekommen.

Diese Bewegungen haben die Straßen übernommen, Landstraßen, Autobahnen und die Zentren großer Städte blockiert, nicht um ihre Führer nach oben zu bringen, sondern um einen makabren neoliberalen Plan zu vereiteln. Sie haben auf diesem Weg Dutzende von Regierungen gestürzt, die versuchten, ihnen dieses Modell mit einer Anpassungspolitik bisher nicht gekanntem radikalen Ausmaßes aufzuerlegen.

Gleichzeitig vergaßen die alten traditionellen Parteien – Konservative, Liberale und auch Marxisten – ihre historischen Projekte und begaben sich auf den Weg des Sichauslieferns, des Pragmatismus, der Governance, des „Rette sich wer kann“ beim Gott des Marktes. Heute fahren sie

damit fort, auf der Suche nach einer Gegenwart, noch nicht einmal einer Zukunft, und verkleiden sich bei jeder Wahl aufs Neue.

Es waren die Kämpfe für Land, für ein Dach über dem Kopf, für Arbeit, für Gas, für Wasser, für Öl und Saatgut: gegen Arbeitslosigkeit und Marginalisierung, für eine würdige Arbeit und einen gerechten Lohn, für die Gleichheit der Geschlechter und gegen jede Form von Diskriminierung.

Es waren jene Kämpfe, die heute die guten Analysten lieber vergessen, die Kämpfe für die Verteidigung der Ersparnisse, der Renten, des nationalen Erbes, der Umwelt und der Natur, der weltlichen, freien und kostenlosen Bildung, der Gesundheit für alle, gegen die Zahlung unmoralischer und unrechtmäßiger Schulden. Diese kontinentale Macht setzte sich in Marsch und verwandelte ihre konkreten und richtigen Forderungen in Bewegungen mit politischen Zielen.

Daraus entstanden dann die friedlichen Revolutionen, die boliviarische mit Chávez, die plurikulturelle und multi-ethnische mit Evo, die Bürgerrevolution mit Correa, die inklusive der Kirchner, Revolutionen, die sich alle auf den Weg gemacht haben, die Würde der Völker, die soziale Gerechtigkeit und das Recht wieder zu erlangen, und in denen die Bürger nicht weiter politisches Objekt sind, sondern sich in Subjekte dieser Revolutionen verwandelt haben, aus denen eine partizipative Demokratie erwächst, mit der sich das Volk identifizieren kann.

Es ist diese umformende Kraft, die Lateinamerika seit mehr als einem Jahrzehnt durchzieht, die ansetzt, strukturelle Veränderungen zu erreichen und eine weitaus bessere Verteilung des Nationaleinkommens erreicht hat, was auch durch eine Periode mit außerordentlich hohen Rohstoffpreisen begünstigt wurde.

## JEDER MIT SEINEM MODELL

Es gab nicht das einzige Modell, den einzigen Weg. Jeder zeigte sein Projekt, das nicht exportierbar war und das auf der eigenen Wirklichkeit und Idiosynkrasie basiert, das aber, seit vor zehn Jahren in Mar del Plata die imperialen Pläne mit dem Nein zu ALCA gescheitert waren, den Blick immer auf die notwendige regionale Integration gerichtet hat.

Dieser Kampf macht heute auch die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen Kuba und den Vereinigten Staaten und den Friedensprozess der Regierung Kolumbiens mit der Guerilla möglich.

Aber der Lone Ranger gibt nicht auf. Er kehrt mit dem gleichen Lied zurück und hat nur die Musik verändert. Und er trifft auf die Region, die mitten im Druck einer konservativen Restauration steht, mit einem neuen Aktivismus der lokalen Rechten, die die Formen kopieren und die Straßen bevölkern, unterstützt von ihren regionalen und internationalen Auftraggebern, geschützt, geleitet und verstärkt durch den Medienterrorismus der großen Kommunikationsunternehmen, die Anpassung zu Lasten der Arbeiter und die Ausbeutung der Bodenschätze um jeden Preis fordern: es ist dies die Gegenreform zu den Errungenschaften der letzten 15 Jahre.

Man muss daran erinnern, dass der sogenannte Boom bei den Rohstoffen auch Mexiko, Kolumbien und Peru umfasste, wo Regierungen mit entgegengesetzten politischen Zielen regierten. In Honduras und Paraguay hat eben dieser Boom die Putsche der Rechten begleitet. Deswegen kann man schwerlich den Rohstoffpreis ernsthaft mit der „Fortschrittlichkeit“ in Verbindung bringen. Der Unterschied ist, dass die progressiven Regierungen daraus ihren Nutzen zogen, um anstehende soziale Probleme zu lösen, während dies auf der anderen Seite als Einladung zur privaten Bereicherung angesehen wurde.

Wo stehen diese Bewegungen heute, die zu Beginn des Jahrtausends die Kraft und die Überzeugung aufbrachten, an die Regierung zu gelangen? Einige wurden in die Regierungen gewählt, die sie von der Straße nahmen und ihre Führer in die Regierungsmannschaft integrierten, andere wurden von NGOs rekrutiert – Angestellte ihrer Zentralen, die ihren Sitz in den entwickelten Ländern haben –, wieder andere führen den Kampf fort, den Kampf von dem man in den Medien nie erfährt, weil er dort unsichtbar gemacht, nicht beachtet wird.

## DIE GEGENWART

Als alle geglaubt haben, dass Dilma Rousseff sich am Rande des Zusammenbruchs befände, retteten sie die sozialen und Gewerkschaftsbewe-

gungen, die Arbeiter der Einheitsgewerkschaft, die Landlosen und die Obdachlosen, die Umweltschützer und die LGTB, ihre Gegner der PSOL und die sozialen Netze, die sehr wohl wissen, wer die wirklichen Feinde sind.

Als Tabaré Vázquez den Vertrag über Handel mit Dienstleistungen (TISA) unterschreiben wollte, um seiner Verpflichtung den USA und Kanada gegenüber nachzukommen, war es das Plenum seiner Partei, der *Frente Amplio*, das ihn unter Druck setzte und ihm seine Abhängigkeit vorwarf. Und es war die Einheitsgewerkschaft PIT-CNT, die wieder auf die Straße ging, um gegen dieses erneute neoliberale Vorhaben Sturm zu laufen.

Da sind auch die chilenischen Studenten, die sich mit den Gewerkschaften vereint haben und sich vielleicht wieder der Slogans aus den 1960er Jahren erinnern: „*obreros y estudiantes, unidos y adelante*“ (Arbeiter und Studenten, vereint und vorwärts). Da sind die Bauern und die Schüler und Studenten Paraguays, die auf die Straße gehen, um der Ungerechtigkeit und der Korruption in ihrem Land ein Ende zu setzen.

In Argentinien gibt es diese „wunderbare Jugend“, die nicht den peronistischen Widerstand und auch nicht den gegen Menem und dessen Privatisierungsorgien vergessen hat, und auch nicht die fliegenden Präsidentenwechsel und die Verzweiflung der Jahre 2001-2002. Sie wird nicht zulassen – und dafür mit ihren Wählerstimmen und auch auf der Straße kämpfen –, dass man ihnen das in diesem Jahrzehnt Erreichte wieder entreißt.

Die „seriöse“ Entdeckung der Analysten besagt, dass der Verfall der Preise für Rohstoffe die Sozialpolitik beeinträchtigen werde, die von den nationalen und dem Volk nahestehenden Regierungen vorangetrieben wurden, und deswegen ihre Basis zur Rechten überlaufen werde. Der Verfall der Rohstoffpreise hat auch Auswirkungen auf die Regierungen der Rechten. „Wohin wird denn deren Basis emigrieren?“, fragt der Panamaer Nils Castro in seinem Aufsatz „Ist der ‚Progressismus‘ ein zyklisches Phänomen?“

Nichts ist verloren, jetzt kommt es darauf an, das Erreichte zu vertiefen. In einer Zeit wie dieser würde die große argentinische Sängerin Mercedes Sosa, wie es in ihrem Lied heißt, kommen und ihr ganzes Herz anbieten. (*Quién dijo que todo está perdido? Yo vengo a ofrecer mi corazón* – Wer sagt, dass alles verloren sei? Ich komme, um mein Herz anzubieten.)

\*Aram Aharonian ist Journalist und Gründer von *Telesur (alainet)* •

Wie kein anderes Land der Region beeinflusst Kuba die Entwicklung ganz Lateinamerikas. Sein alternatives Gesellschaftsmodell ist auch darüber hinaus Vorbild für viele Länder des Südens und allgemein Beleg dafür, dass eine andere Welt möglich ist. Voraussetzung dafür war der Sieg der Revolution über die Diktatur Fulgencio Batistas am 1. Januar 1959. Dessen nach Miami geflüchtete Anhänger versuchen seitdem mit Unterstützung Washingtons vergeblich, einen Systemwechsel auf der sozialistischen Karibikinsel zu erzwingen. Da auch terroristische und andere subversive Methoden nicht zum Ziel geführt haben, sah sich US-Präsident Obama zu einer Kurskorrektur genötigt. Beginnend mit der Revolution und ihren Wurzeln, vermittelt Volker Hermsdorf einen Überblick über die Geschichte des Landes, bis hin zu seinen aktuellen Problemen und seiner Bedeutung für das Modell einer multipolaren Welt. Abschließend behandelt er das »Tauwetter« in den Beziehungen zu den USA und zur EU.

**Volker Hermsdorf**, \* 1951, freier Autor und Journalist. War Redakteur bei der *Hamburger Morgenpost* und Korrespondent der Zeitschrift *Metall* im IG Metall-Bezirk Küste. Schreibt heute u. a. für *junge Welt*, *Ossietzky* und das alternative Medienportal *Cubainformacion* in Bilbao. Pendelt zwischen Kuba und Hamburg.

Hermsdorf Die Kubanische Revolution



www.papyrossa.de  
978-3-89438-596-5  
€ 9,90 [D]

Papy Rossa

## BESTELLUNG



**Granma**  
INTERNACIONAL

### Zahlungsweise

gegen Rechnung  per Bankeinzug

Name \_\_\_\_\_ Str. / Nr. \_\_\_\_\_

PLZ / Ort \_\_\_\_\_

### Meine Bankverbindung

Geldinstitut \_\_\_\_\_

Kontonr. \_\_\_\_\_

BLZ \_\_\_\_\_

Datum / Unterschrift \_\_\_\_\_

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt).

Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um ein Jahr.2. Unterschrift

Coupon an: GNN Verlag Venloer Str. 440  
(Toskana-Passage)

50825 Köln Tel.: 0221-21 1658

## Buena Vista Social Club bringt das Weiße Haus in Schwingung

• DAS Orchester Buena Vista Social Club brachte am 15. Oktober, während eines von Präsident Obama anlässlich des Monats des Hispanoamerikanischen Erbes in den Vereinigten Staaten organisierten Empfangs, kubanische Rhythmen ins Weiße Haus.

Nachdem im Sommer dieses Jahres die diplomatischen Beziehungen zwischen Washington und Havanna wiederaufgenommen wurden, ist jetzt Buena Vista Social Club als erste kubanische Band nach mehr als einem Jahrhundert in der Residenz des US-Präsidenten aufgetreten.

„Man hat uns gesagt, dass hier zum ersten Mal kubanische Musiker eingeladen wurden. Das ist eine sehr schöne, eine wunderbare Gelegenheit unser Land und unsere Musik vorzustellen“, sagte Omara Portuondo vor dem Konzert. Sie wurde unter anderem von Jesús „Aguaje“ Ramos, Manuel „Guajiro“ Mira-

bal, Eliades Ochoa und Barbarito Torres begleitet.

Vor 400 Zuschauern spielte die Band Stücke wie *Chan chan*, *El cuarto de Tula*, *Veinte Años* und *Quizás, quizás, quizás*, in das die Anwesenden mit *Perhaps, perhaps, perhaps* einstimmten.

Damit setzte Präsident Obama den Schlusspunkt hinter den Monat des Hispanoamerikanischen Erbes, der seit 1968 begangen wird.

Buena Vista Social Club begann im Oktober eine Tournee durch die Vereinigten Staaten, die im November mit einem Konzert im Beacon Theater in New York endete. Frühere Stationen waren Hollywood, San Diego und Denver.

Das Projekt, das seit 1996 besteht, scharf angesehene Vertreter der traditionellen kubanischen Musik hinter sich, die vor allem Werke aus der Zeit von 1930 bis 1950 spielen.

Unter der Regie des US-Gitaristen und Produzenten Ry Co-



Das Orchester Buena Vista Social Club brachte die Zuhörer beim Konzert im Weißen Haus in Schwingung

der nahm das Orchester ein Album auf, das einen Grammy Preis erhielt. Ein Buena Vista

Social Club Dokumentarfilm wurde im Jahr 2000 für den Oscar nominiert.

Zur Zeit führt das Orchester unter dem Titel *El Adiós Tour* eine bereits 2014 begonnene Welttournee durch, mit der es sich von den Bühnen verabschiedet, „aber wir wollen, dass unsere Musik Bestand hat und wir immer weiter alle Menschen erfreuen“, sagte Omara Portuondo vor ihrer Abreise aus Havanna. Sie gestand ebenfalls, dass sie eigentlich möchte, dass Buena Vista Social Club weiter mache, auch wenn die Gruppe angekündigt habe, sich in naher Zukunft auflösen zu wollen.

Omara Portuondo wird sich immer an die Anfänge des Orchesters erinnern, als sie im Duett mit dem inzwischen verstorbenen Ibrahim Ferrer sang. Sie wurde so zur emblematischen weiblichen Stimme, die die traditionelle kubanische Musik wieder in der Welt bekannt machte und Künstler wie Compay Segundo neu hervorbrachte. (PL) •

## Kuba Kurz

### RUSSISCHE KREDITE FÜR KUBANISCHE KRAFTWERKE

Russland beabsichtigt, Kuba einen Kredit von 1,2 Milliarden Dollar für den Ausbau von Wärmekraftwerken zu gewähren. Das geht aus einem Dekret der russischen Regierung hervor, das jetzt veröffentlicht wurde.

Er soll zur Finanzierung des Baus einer Gruppe von 200 MW starken Generatoren des Kraftwerks Máximo Gómez in Mariel und für drei Gruppen von je 200 MW des Kraftwerks im Osten Havannas verwendet werden.

Das von Premierminister Dimitri Medwedew unterzeichnete Dekret beauftragt die Ministerien für Finanzen, Auswärtige Angelegenheiten, Wirtschaftliche Entwicklung und Energie, zusammen mit der staatlichen Bank für Außenhandel Gespräche mit der kubanischen Regierung über besagte Vereinbarung zu führen.

Außerdem unterschrieb der russische Ministerpräsident ein Dekret für die Gewährung eines weiteren 100 Millionen Dollar Kredits zur Modernisierung und Erweiterung des Stahlwerks José Martí.

### 216 CHILENISCHE BÜRGERMEISTER WOLLEN ÄRZTE AUS KUBA

Als Senator Navarro erfuhr, dass mehr als 52.000 kubanische Ärzte in 82 Ländern der Welt arbeiten, rief er ein Programm ins Leben, das kubanische Ärzte auch nach Chile holen soll. Er sagte, dass kubanische Ärzte bereit stünden, nach Chile zu reisen. Darunter seien alle Fachrichtungen vertreten: Psychiater, Kardiologen, Physiotherapeuten, Psychologen, Ophthalmologen, Kinderärzte, Dermatologen, Familienärzte, Anästhesisten und Urologen etc. Man warte dort nur auf eine Entscheidung der chilenischen Regierung und des Gesundheitsministeriums.

216 Bürgermeister aus allen Regionen Chi-

les, die dem ganzen Parteienspektrum von der PC bis zur UDI angehören, haben sich dem Vorschlag des Senators Navarro angeschlossen, in dem gefordert wird, „dass man sofort, ohne weitere Umschweife, die schwere Krise im Gesundheitsbereich löse“. Laut eines Berichts des Gesundheitsministeriums Chiles sind dort 300.000 chirurgische Eingriffe anhängig und 1.619.826 Menschen stehen auf der Warteliste für eine fachärztliche Behandlung, weil 3.795 Ärzte, davon 2.791 Fachärzte, fehlen. Von Januar bis Juni allein sind 171 Menschen gestorben, weil die Warteliste für sie zu lang war. Alle Bürgermeister, unabhängig von der Partei, der sie angehören, fordern, dass Chile einen Vertrag mit der Republik Kuba unterschreiben soll, damit ab 2015 für die Dauer von zwei Jahren kubanische Ärzte nach Chile kommen. Chile, dessen Bürger angesichts dieser Lage laut nach Hilfe schreien, hat bereits Erfahrungen mit kubanischen Ärzten der Brigade Henry Reeve, die nach dem Erdbeben 2010 ins Land kamen.

### NATURHISTORISCHES MUSEUM IN NEW YORK PLANT AUSSTELLUNG ÜBER KUBA

Experten des Naturhistorischen Museums in New York haben bekannt gegeben, dass sie im nächsten Jahr eine Ausstellung machen wollen, die die Biodiversität Kubas zum Thema hat.

Chris Raxworth, der Kurator der Ausstellung, sagte, sie umfasse den Zeitraum von der präkolumbianischen Epoche bis zur Aktualität. Ziel ist es, die reichhaltige Biodiversität Kubas bekannt zu machen, denn die Mehrheit der Menschen, die das Land besuchen, wissen nichts über dessen vielfältige Naturschönheiten und die vielen endemischen Arten. Sie wissen auch nicht, dass hier der kleinste Vogel und die größte Eule der Welt anzutreffen sind. Die Ausstellung soll da-

rüber hinaus die beispielhaften Leistungen Kubas auf dem Gebiet der Erhaltung der Natur und der organischen Landwirtschaft deutlich machen.

### MARABANA

Am 14. und 15. November findet wieder der große Marathonlauf in Havanna statt. Die Organisatoren sprechen jetzt schon von einer Rekordbeteiligung, da sich dieses Mal 4.500 Läufer angemeldet haben. 1.200 von ihnen kommen aus dem Ausland. Auf der historischen Marathonstrecke von 42,195 km werden insgesamt 500 Teilnehmer antreten. Die anderen Läuferinnen und Läufer sind für den Teilmarathon gemeldet.

### LANG LANG UND CHUCHO VALDÉS GEMEINSAM IN HAVANNA

Einer der berühmtesten Pianisten der Welt, der Chinese Lang Lang, kam nach Havanna, um zusammen mit dem ebenfalls weltberühmten Kubaner Chucho Valdés ein Konzert zu geben. Das einzige Konzert der beiden Virtuosen fand vor der wunderschönen Kulisse Alt-Havannas auf dem Platz vor der Kathedrale statt. Die beiden Pianisten wurden vom Nationalen Symphonieorchester begleitet, das von der US-Amerikanerin Marin Alsop dirigiert wurde. Die Idee für dieses Konzert entstand bei einem Treffen der beiden Künstler im Jahr 2013 in Wien, als sie dort zusammen Beethovens Mondscheinsonate spielten. Ein Detail am Rande: Lang Lang spielte auf einem Steinway Flügel im Wert von 130.000 Dollar, der anschließend vom Hersteller dem kubanischen Musikinstitut überlassen wurde.

### MEHR ALS VIER MILLIARDEN PESO AN KREDITEN VERGEBEN

Das kubanische Banksystem hat, seit im Jahr 2011 die neue Kreditpolitik in Kraft getre-

ten ist, mehr als vier Milliarden Peso an kubanische Staatsangehörige vergeben. Das gab der Vizepräsident der Zentralbank Kubas Francisco Mayobre bekannt.

Er fügte hinzu, dass die meisten dieser Kredite (60 %) von denen in Anspruch genommen würden, die ihre Wohnungen in Eigenregie bauten oder renovierten und das Geld für den Kauf von Baumaterial und die Bezahlung von Arbeitskräften verwendeten.

Gemäß den im Land geltenden Regelungen können auch Selbstständige, Kleinbauern, Mitglieder von Genossenschaften und Personen, die am Erwerb von Kochmodulen interessiert sind, Kredite beantragen.

### ITALIENISCHE UNTERNEHMER SOLLEN IN KUBA INVESTIEREN

Der italienische Premierminister Matteo Renzi hat während seines Besuchs in Kuba die Unternehmer seines Landes aufgerufen, in Kuba zu investieren. Das Land biete reichhaltige Möglichkeiten in Bereichen gemeinsamen Interesses wie Tourismus, Baugewerbe, Agrarindustrie und Erneuerbare Energien.

Der italienische Premierminister nahm im Rahmen seines Staatsbesuches in Kuba am Wirtschaftsforum Kuba-Italien teil, auf dem beide Seiten ihren Willen zu einer verstärkten Zusammenarbeit bekräftigten. Renzi betonte, dass das Baugewerbe und die Agrarindustrie zwei Sektoren seien, in denen die italienischen Unternehmen mit ihrer Technologie, ihrem Know How und ihrer Maschinerie einen Beitrag leisten könnten, der wichtig für Kuba sei, um seine Infrastruktur zu entwickeln und Nahrungsmittelimporte zu reduzieren.

Er erwähnte auch erneuerbare Energien, für die Kuba Möglichkeiten für ambitionierte Investitionen biete, die Italien nutzen könne. Es habe ja bereits in Chile und Kolumbien wichtige Verträge zur Entwicklung von Wasserkraftwerken unterzeichnet. •